



Dr Attiswiler



3/23

«Schnupperhäsli» – Neu eröffnende Bauernhofspielgruppe
Heimatberechtigt – Werner Leisi, Erfinder des Leisi Fertigteigs

IMPRESSUM

Erscheinen:

Attiswil, im August 2023/24. Jahrgang
Erscheint jährlich in 4 Ausgaben
Auflage: 870 Ex.

Herausgeber:

Gemeinde Attiswil

Abonnementspreise:

Für die Einwohner von Attiswil **gratis**
Für Auswärtige Schweiz **Fr. 30.– / Jahr**
Für Auswärtige Ausland **Fr. 45.– / Jahr**

Redaktion:

Barbara Danz bda
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

Yvonne Aregger yaa
Beatrice Fiechter bfa
Brigitte Fuchs-Reber bfr
Angelika Müller ama

Foto Titelblatt:

Barbara Danz

Layout:

Nadja Portmann

Druck:

Varicolor AG, Bernstrasse 101,
3053 Münchenbuchsee
www.varicolor-diedruckerei.ch

Inserateannahme:

Barbara Danz
078 813 87 22
barbara.danz@gmx.ch

Preis Inserate:

1 Feld	90 mm x 60 mm	Fr. 40.–
2 Felder	186 mm x 60 mm	Fr. 80.–
2 Felder	90 mm x 124 mm	Fr. 80.–
3 Felder	122 mm x 116 mm	Fr. 100.–
4 Felder	186 mm x 128 mm	Fr. 130.–
8 Felder	186 mm x 270 mm	Fr. 200.–

Nummer **2023/4**
Redaktionsschluss **13.10.2023**
Erscheinungsdatum **08.11.2023**

DR ATTISWILER **2023/3** • 24. Jahrgang • August 2023

Neueröffnung Bauernhofspielgruppe	3	FC im Cupfieber	22
Hanni Rebholz	4–6	CS Kids Festival FC	23
Jack's Restaurant	7	Buebeschwinget des Turnvereins	23
Chilbi	8–9	TVA am Verbandsturnfest	24–25
Die Gemeindepräsidentin hat das Wort	10	SATUS ist Schweizer Meister	26–27
1. August-Feier	10	SAC Aktion 30x3000	28
Neophyten-Tag	11	Feldschützen im Schuss	29
Gemeinde-Informationen	12	Reise in die Arktis	30–32
Demission Nicole Zürcher	12	Zero Waste	33
Termine der Kirchgemeinde	13	Fête de la musique	34–36
Unterleberberger Bring- und Holtag	13	Aufruf zum Singen choeur par coeur	36
Generationenseite	13	Heimatberechtigt in Attiswil	37
Portrait Baukommission	14–15	Jubiläumsjahr Musikgesellschaft	37
Schulabschlussfeier	16–17	Weltacker und Pflanzenpalaver	39
Schulaustritte	18	Pro Jura Bipperamt: Wandernacht	40
Zivilstandsnachrichten / Neuzuzüger	18	Seniorenfahrt	40–41
Ferienpass-Team sucht Mitglieder	18	Der Buchfuchs	42
Erteilte Baubewilligungen	18	Xundheit	43
Im Einsatz mit der Rettungskette	19–21		

Editorial

Naturgefahren richten grosse Schäden an. Ich finde, dass wir in der Schweiz ein ziemlich sicheres Leben führen. Und dennoch gibt es sie auch hier, die Gefahren. Wir erlebten es jüngst mit dem Bergsturz von Brienz oder mit den Waldbränden im Oberwallis. Glücklicherweise kamen dabei keine Menschen zu Schaden. Anders sieht es aus, wenn wir über die Landesgrenze hinaus blicken und uns an die beiden verheerenden Erdbeben in der Südosttürkei und in Syrien vor einem halben Jahr erinnern. Marion Freiburghaus aus Attiswil war während einer Woche im Rettungseinsatz und schildert dem «Attiswiler» sehr eindrücklich ihre Erlebnisse.

Zudem berichten wir über Nadine Stuber. Sie eröffnet im Herbst eine Bauernhofspielgruppe auf dem Hof zur Linde. Ebenso neu im Dorf angesiedelt ist Mehmed Hasan mit seinem «Jack's Restaurant», über den in der aktuellen Ausgabe mehr zu lesen ist. Nicht mit Kebab, Pizza, Pasta und Pommes beschäftigte sich Hanni Rebholz in einer Sendung von «Mini Chuchi, dini Chuchi». Nein, Käsebällchen brachten dem kreativen und vielseitigen Grosi den Sieg. Wir bleiben in der Küche. Denn auch über den Teig-Pionier Werner Leisi, der 1938 erstmals für eine verzweifelte Kundin einen Kuchenteig zubereitete und heimatberechtigt in Attiswil war, erzählen wir.

Vielleicht sind Sie nun hungrig geworden – nicht nach Essen, sondern hoffentlich vielmehr auf den neuen «Attiswiler».



Neueröffnung Bauernhofspielgruppe «Schnupperhäsli»

Nadine Stuber eröffnet im Oktober eine Bauernhofspielgruppe auf dem Hof zur Linde in Attiswil – ein lang ersehnter Traum geht in Erfüllung.



Nadine Stuber freut sich auf viele Abenteuer mit den Kleinen.

Die Attiswilerin lebt seit fünf Jahren mit ihrem Mann Oliver und den beiden Kindern Emilia und Nelio im Bauernhaus ihrer Schwiegereltern Brit Eli Sparby Stuber und Urs Stuber. «In meinen Augen ist es für unsere Kinder ein grosses Glück, dass sie auf einem Bauernhof aufwachsen dürfen», erzählt Nadine. Anders als ihr Mann ist die junge Frau im Betrieb nicht fix eingebunden. «Ich darf immer mithelfen, muss jedoch nicht.» In den letzten fünf Jahren arbeitete sie als Fachfrau Betreuung Kinder (FaBe K) in einer Kita in Solothurn.

Wunsch nach Selbstständigkeit

Schon in jungen Jahren, als Nadine noch als FaBe K in Familien mit Betreuungsbedarf arbeitete, hegte sie den Wunsch, einmal selbstständig zu sein, etwa als Spielgruppenleiterin. Durch die Familienplanung rückte ihr Traum etwas in den Hintergrund. «Doch der richtige Zeitpunkt ist gekommen», strahlt die zweifache Mutter, welche ihren frischgeborenen Sohn auf den Armen wiegt. «Nun ist es für mich ideal, Teilzeit zu arbeiten. Ich starte mit der Bauernhofspielgruppe aus

familiären Gründen im Oktober und sie soll den Namen «Schnupperhäsli» tragen.»

Kindern das Leben, Tiere, Natur weitergeben

Die zukünftige Spielgruppenleiterin erzählt von ihren Plänen: «Wir werden um 8.30 Uhr anfangen. So können die Kinder gerade bei den täglichen Arbeiten wie füttern, melken und Tiere auf die Weide begleiten, helfen. Manche Arbeiten müssen auf dem Betrieb auch angepasst oder Zeitpläne geändert werden, sodass die Sicherheit der Kinder gewährleistet ist.» Aber auch das Spielen wird nicht zu kurz kommen, sei es im Sandkasten, herumfahren mit diversen Kinderfahrzeugen oder Streicheleinheiten mit den Schnupperhäsli. Dafür plant Nadine einen neuen Platz auf dem Hof zu schaffen, der extra für die Gruppe eingezäunt wird und einen kleinen Unterschlupf bietet, denn das Programm findet bei jedem Wetter draussen statt. Ein grosser Gemüsegarten ist auch geplant: «Ich möchte mit den Kleinen anpflanzen und ernten. Denn wir stellen unser Znüni wenn möglich selber her, saisonal und Hof eigen. Wie könnte

man einen besseren Bezug zur Nahrung schaffen?»

Konkrete Informationen

Die Spielgruppe bietet einen Platz für Kinder ab 2.5 Jahren in einer Gruppengrösse von mindesten vier bis maximal 12 Kindern. Mit den beiden Leitsätzen «Hilf mir, es selbst zu tun!» und «Selber schaffen, schafft Selbstvertrauen» werden die Kinder Erfahrungen rund um den Bauernhof sammeln und auch die langsame Ablösung von ihren Bezugspersonen üben.

Konkret startet die Bauernhofspielgruppe «Schnupperhäsli» nach den Herbstferien und findet jeweils am Dienstag- und Mittwochmorgen von 8.30 – 11.30 Uhr statt. Ein Elternabend mit Informationen erfolgt gleich zu Beginn. Für nähere Auskünfte ist Nadine Stuber offen und sie freut sich auf viele spannende Abenteuer mit den Kleinen auf dem Bauernhof. (079 389 06 76, info@hof-zur-linde.ch).

Text: Angelika Müller

Foto: zvg

Kreatives und talentiertes Grosi erobert die TV-Herzen

Familie, Kochen, Gäste bewirten, Dekorieren, «Bäbi» anfertigen, Lismen, Häkeln, Nähen, Lesen, Singen, Museumsverein, Wandern, Radfahren: Für Hanni Rebholz gibt's in Sachen Kreativität und Vielseitigkeit keine Grenzen. Mit der Teilnahme an der SRF-Sendung «Mini Chuchi, dini Chuchi» öffnete sich der aktiven und interessierten Rentnerin die faszinierende Film-Welt.



Die begnadete Köchin Hanni Rebholz in ihrer Küche am Blumenweg.

Hanni Rebholz lebt mit ihrem Mann Ruedi seit fünf Jahren am Blumenweg, nachdem das Ehepaar sein Einfamilienhaus im «Schnarz» verkaufte. «Familie bedeutet mir alles und ist das Höchste», verrät das neunfache Grosi mit leuchtenden Augen. Mit all ihren Lieben pflegt sie einen herzlichen Kontakt. Beim Betreten der grosszügigen, hellen Wohnung wird sogleich eine von Hannis Leidenschaften sichtbar. Ihre Liebe zum Dekorieren. Das Daheim ist geschmackvoll eingerichtet, gespickt mit Highlights. Die Terrasse präsentiert sich als wahre Wohlfühloase. Auf dem Tisch, an dem für den «Attiswiler» interviewt wird, verläuft eine weisse, selbst genähte Decke mit Spitze. Bunte Blumen in kleinen Vasen strahlen um die Wette, ergänzt durch Kerzen. Hanni stellt klar: «Auch wenn niemand zu Besuch kommt, ich dekoriere immer.» Wer sich gerne

von ihren Dekorationen inspirieren lassen möchte, findet sie auf social media. «Instagram gefällt mir», hält die Rentnerin fest.

«Öppis Frittierts»

Weiter berichtet sie, dass sie hier glücklich sei. Seit dem Umzug habe sie noch mehr Zeit für all die Sachen, die sie interessieren. Dazu gehört das Kochen. «Ich habe immer sehr gerne gekocht», erzählt Hanni. «Leidenschaftlich gerne lese ich jedes Rezept in den «Heftli». Was mir gefällt, behalte ich.» Später kocht die Mutter von drei Töchtern die Rezepte nach. «Manchmal muss ich feststellen: das war gar nichts.» Gefällt ihr ein Rezept sensationell gut, schreibt sie die Schulnote 5.5 oder 6 aufs Rezept und legt es ab. Sie improvisiert auch gerne eigene Rezepte. Durch ihre älteste Tochter Nicole, die den

Blog «zauberpunkt» betreibt und dadurch grössere Aufmerksamkeit erreicht, schaffte es Hanni in die SRF-Sendung «Mini Chuchi, dini Chuchi». Aus Zeitgründen sagte Nicole dem SRF ab, empfahl aber ihre Mutter für die Teilnahme. «Ich hatte keine Ahnung, was ich kochen sollte, und wartete gespannt auf das Thema, das drei bis vier Wochen vor der Aufnahme im Dezember bekannt gegeben wurde», erklärt die 76-Jährige. «Öppis Frittierts» – so lautete denn das Motto, wovon die Attiswilerin nicht sonderlich begeistert war. Doch sie stellte sich der Aufgabe und freute sich auf die Teilnahme.

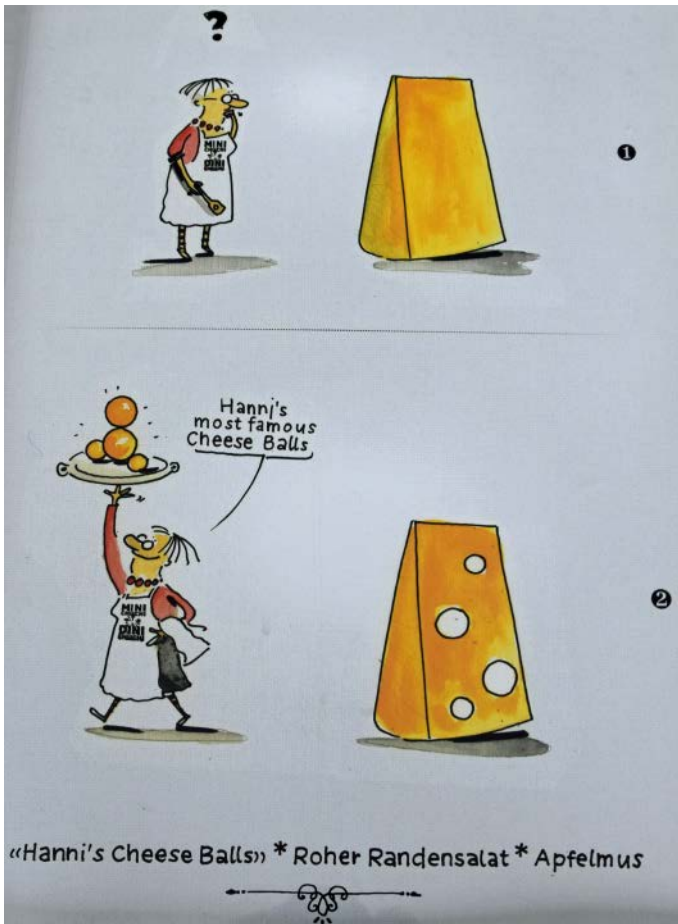
37 von 40 möglichen Punkten

An Tag vier überzeugte sie ihre Gäste mit «Hannis most famous Cheese Balls» – Käsebällchen mit Randensalat und karamellisiertem Apfelmus, serviert in einem Karneval-Apfel vom Gerberhof. Die vier weiteren Hobbyköch:innen aus der Schweiz vergaben ihr 37 von 40 möglichen Punkten, weshalb die Attiswilerin am Finaltag einen Electrolux-Gutschein in Höhe von 1000 Franken mit nach Hause nehmen durfte. «I chas nid gloube», sagte sie sichtlich gerührt nach der Verkündung ihres ersten Platzes (Ausstrahlung im März). «Aber es freut mich so fesch, dass mir die Lüt die Pünkt gäh hei.»

Diese Zeit bleibt ihr in guter Erinnerung, auch wenn es anstrengend war, während einer Woche von Montag bis Freitag jeden Abend zu filmen. «Es war eine Herausforderung aber lustig. Ich kann die Teilnahme an der Sendung allen empfehlen.» Die Film-Crew sei um 13.45 Uhr bei ihr zu Hause eingetroffen. Dann habe man sich beim Kaffeetrinken kennengelernt. Sie wurde verkabelt, die Wohnung hell beleuchtet, es wurde viel geredet und dann kochte sie vor. Um 17.45 Uhr traf der Besuch ein. «Ich war gut vorbereitet und überhaupt nicht nervös», so die begnadete Attiswiler Köchin. Die Gäste zeigten sich sehr erfreut über das Plakat mit ihrem Menü, kreierte durch ihren Schwiegersohn, einem talentierten Grafiker und Cartoonisten.

Drei Minuten absolutes Schweigen

Nach dem Apéro folgte der Hauptgang. Als dieser serviert war, herrschte drei Minuten absolutes Schweigen – so sah es das Drehbuch vor. Ein seltsamer



Hannis Menükarte aus «Mini Chuchi, dini Chuchi».



Das Sieger-Menü von Hanni Rebholz.

Moment. Ein zusätzlicher Teller wurde fürs Fotografieren angerichtet. In einem separaten Zimmer vergaben die Teilnehmenden die Noten. Erst um 22.45 Uhr kehrte am Blumenweg wieder Ruhe ein. «Es war ein kurzweiliger Tag», resümiert Hanni. Ihr Sieger-Menü liess sie im Vorfeld durch die Familie und «ihre» Frauen Test essen. «Seit fast 30 Jahren machen wir alle zwei bis drei Monate einen Frauen-Abend, jede bringt einen Gang mit. Wir lernen immer wieder viel voneinander.»

Nicht nur in der Küche setzt Hanni Rebholz auf Handarbeit. Ein weiteres grosses Hobby von ihr ist das Herstellen von «Bäbi». Süß blicken einige Exemplare aus einer Vitrine am Blumenweg. Wobei sie den Puppen in letzter Zeit eher etwas den Rücken kehrte. Nicht etwa, weil die Freude nicht mehr da: «Ich habe nicht mehr dieselbe Fingerfertigkeit.» Daher lebt die Pensionierte ihre Kreativität aktuell insbesondere beim Nähen und Abändern von Kleidern aus und «gäggel» dabei auch gerne. «Meine Maschine steht immer bereit, ich kann nicht ohne

sein.» Zur Abwechslung unternimmt sie kleine Wanderungen. «Aber nume chli, i ha ke Zit und muess när wieder Lisme, Höggle oder Näie», schmunzelt sie.

Ordnung hilft bei Handicap

Was die Kleider betrifft, die sie kauft, sei sie heikel geworden. Fast kein Kleid passt ihr genau, praktisch jedes wird korrigiert. Was sie dabei freut, ist, dass den Leuten oft auffällt, wenn sie sich selbst etwas genäht hat und nennt das Beispiel eines Jeans-Mantels, auf den sie angesprochen wurde. «Ich könnte oft irgendjemandem etwas nähen, wenn ich wollte.» Dabei hat sie ein kleines Handicap. Hanni ist farbenfehlsichtig – was bei Frauen sehr selten vorkommt – und kann nicht alle Farben normal wahrnehmen. Ihr gefallen Gelb, Schwarz, Weiss und Blau, die sie auch gut sieht. Schön angeschriebene Ablagen und eine gute Ordnung helfen der gelernten Kauffrau, die in Gerlafingen aufgewachsen ist.

Ist sie unterwegs in einer Stadt, kann sie an keinem Stoffladen vorbeigehen, ohne vor-

bei zu schauen. Auch läuft sie immer aufmerksam durch die Strassen und sammelt in einem Notizbuch Ideen, zum Beispiel für Dekorationen an Abendunterhaltungen für den chœur par cœur – in dem sie seit vielen Jahren leidenschaftlich mit dabei ist, Sopran singt und für Konzerte gerne dekoriert. Vor dem Chor und eine Zeit lang parallel dazu besuchte sie das Turnen im SATUS, ist Rechnungsrevisorin und auch heute noch passives Mitglied. Weiter engagierte sie sich in der Schulsowie Kindergartenkommission der Gemeinde und im Museumsverein, wo sie 30 Jahre lang als Sekretärin amte. Auch in der Frauengemeinschaft Flumenthal-Hubersdorf-Attiswil war sie früher Vorstandsmitglied.

Ausstellung im Gault-Millau-Restaurant

Hanni mag die Menschen und interessiert sich für Alt und Jung. Insbesondere die Kleinsten haben es ihr angetan. «Ich muss immer unterwegs die Bébés im Wägeli anschauen» – was ihrem Gatten dann und wann peinlich ist. Ihre Faszination für

Babys ging so weit, dass sie einst in mehreren Kursen lernte, «Bébé-Bäbi» herzustellen. Insbesondere was das Modellieren des Kopfs betrifft, konnte sie dabei viel lernen. Hanni kam immer mehr ins Bébé-Fieber und präsentierte ihre Bäbis auch an mehreren Ausstellungen.

Einmal durfte sie während einer Saison im ehemaligen 19 Gault-Millau-Restaurant von Daniel Bumann in La Punt ausstellen

und konnte einige Puppen verkaufen. Zur Familie Bumann pflegt sie seither einen guten Kontakt, deren Kinder durfte sie sogar modellieren. Nebst der geglückten Ausstellung ist ihr dabei das «Zwänzgi abe gheit», was das Kochen anbelangt. «Ich sah dort im Restaurant, was es braucht, um das Essen schön anzurichten.» Das feine Essen, wunderschön präsentiert auf schönen Tellern – das sei das A und O. Nur durchs Zuschauen habe sie

viel gelernt. Nicht zuletzt half ihr dies für «Mini Chuchi, dini Chuchi». Die faszinierende Film-Welt hat es ihr angetan. Schon dereinst, als sie zusammen mit ihrem Gatten eine Fernseh-Werbung für eine Marke gemacht hat. «Wenn ich zurück könnte, würde ich nicht mehr das KV machen, sondern etwas Kreatives wählen.

Barbara Danz

REZEPT «Hannis most famous Cheese Balls»

Käsebällchen mit Randensalat und Apfelmus

Portionen: 6

Vorbereitungszeit: ca. 1 Std. 30 Min

Zubereitungszeit: ca. 1 Std.

ZUTATEN

Cheese Balls

- 9 EL Mehl
- 3 Eier
- 800 g extra rezenten Gruyère Käse
- ca. 6 EL Weisswein
- Muskat, Pfeffer, wenn nötig etwas Salz

Randensalat

- 800 gr rohe Randen
- 1 Apfel (festkochend)
- ½ Kaki in kleinen Würfeln (kurz vor dem Servieren mischen)
- Salz, Pfeffer
- Olivenöl nach belieben
- Kaki oder Mango-Essig nach belieben
- 2 EL Geröstete Sesamkörner
- 6 Stk. Geröstete Baumnüsse

Apfelmus und Äpfel

- 5 Boskop-Äpfel
- 6 festkochende Äpfel zum aushöhlen (z.B. Carneval oder Topas)
- 1 Zitrone
- 40 – 50 g Zucker
- 50 g Butter
- etwas Zimt
- ½ EL Vanillezucker
- 2 EL Granatapfelkerne

Fruchtsauce

- 5 EL Johannisbeergelee
- 2 EL süsssaure Thai-Sauce
- 1-2 KL exotische Gewürze (z.B. Tropical Barbecue)
- 2 EL frische oder gefrorene Johannisbeeren
- 2 EL getrocknete Aprikosen (am Vorabend eingelegt)

ZUBEREITUNG

Cheese Balls

- Schaschlik-Spieße in Wasser einlegen, damit die Balls nicht kleben
- Käse fein raffeln und in eine grosse Schüssel geben
- Eier verquirlen und dazugeben
- Mehl, Gewürze und Wein begeben
- Alles zu einem Teig kneten
- ½ - 1 Std. im Kühlschrank ruhen lassen
- Nussgrosse Kugeln formen (ergibt ca. 50 Stück)
- Anschliessen jeweils ca. 8 – 10 Stück ca. 4 Minuten frittieren

- Alternative: Käsebällchen vorfrittieren und dann vor dem Anrichten nur noch fertig frittieren.
- Im Backofen bei 90 Grad warmstellen

Randensalat

- Randen schälen und fein raffeln
- Apfel mitraffeln
- Sauce mixen und mit den Randen mischen
- Kurz vor dem Anrichten, die feingeschnittenen Kakis dazugeben und mischen.
- In Schälchen anrichten und mit gerösteten Sesamkörnern und Baumnüssen dekorieren und einem ausgestochenen Kaki-Herz garnieren
- Auf den Teller stellen

Apfelmus und Äpfel

- Die 6 festkochenden Äpfel schälen, einen Hut wegschneiden und mit einem Melonenausstecher aushöhlen (Achtung: zu viel aushöhlen, dass der Apfel noch steht und gefüllt werden kann.)
- Zitrone auspressen und in ein Wasserbad geben
- Die ausgehöhlten Äpfel darin tunken, damit sie sich nicht verfärben
- Äpfel in die gebutterte Gratinform geben und 15 Minuten bei 160 Grad backen
- Inzwischen das Apfelmus vorbereiten.
- Apfelresten vom Aushöhlen in eine Pfanne geben
- Boskop-Äpfel schälen, in Schnitze schneiden und dazugeben
- Zucker und Butter, Zimt und Vanillezucker dazugeben
- Äpfel karamellisieren (evtl. etwas Wasser dazugeben) und weichkochen
- anschliessend mixen
- gebackene Äpfel mit Apfelmus füllen
- mit Granatapfelkernen garnieren und auf die Teller geben

Fruchtsauce

- Aprikosen aus dem Wasser nehmen und klein schneiden
- Mit den Johannisbeeren, dem Gelee und den Gewürzen mixen
- In Schälchen füllen und auf den Teller stellen

Anrichten

- Balls aus dem Backofen nehmen, an Schaschlik-Spieße stecken. An die langen Spiesschen 6 Stück und an die kurzen 3 Stück. => Es muss rasch gearbeitet werden, damit die Käseballs nicht kalt werden
- Zuletzt dekorieren mit ausgestochenen Kaki- und Randenherzen.
- In Schälchen füllen und auf den Teller stellen



Mehmed Hasan alias Jack (links) in seinem Restaurant mit Mitarbeiter Samir Rustamov.

Foto: Beatrice Fiechter

Kebab und weitere Köstlichkeiten im neu eröffneten Restaurant

Seit Anfang Mai kann man in Attiswil Kebab im neu eröffneten «Jack's Restaurant» geniessen. An der Solothurnstrasse 12, wo vormals Margots Lädeli und der Nish Shop einquartiert waren, führt nun Mehmed Hasan alias «Jack» das neue Restaurant. Nebst den klassischen türkischen Spezialitäten Kebab und Pide ergänzen Pizza, Pasta und Pommes Frites die Menükarte. Mit der Eröffnung seines eigenen Restaurants ging für Jack ein Traum in Erfüllung.

Der neue Restaurantbesitzer Mehmed Hasan – alias Jack – berichtet, wie er zum Laden in Attiswil kam: «Ein Freund von mir ist mit Pirapakaran Velmurugan bekannt.» Dieser hatte zuvor mit seiner Frau Nishanthi den Nish Shop geführt und war auf der Suche nach einem Nachmieter. Bei der Besichtigung des Lokals in Attiswil wusste Jack sofort: «Das ist es!» Dass der Familienvater nun jeden Tag einen langen Arbeitsweg von Oberglatt nach Attiswil zurücklegen muss, ist für ihn kein Problem. «Ich habe meine ganze Energie auf dieses Projekt konzentriert und komme jeden Tag mit viel Freude zur Arbeit», schwärmt der neue Wirt. Sein Spitzname Jack ist bei seinem früheren Job aus einem Jux heraus entstanden. Als Witz gab er seinen Kunden Namen von berühmten Filmfiguren, und so kam es, dass er selbst plötzlich als «Jack Sparrow» dastand. Der Name Jack ist ihm geblieben und der Grossteil seiner Kundschaft kennt ihn seither nur unter dem Spitznamen.

Traumland Schweiz

«Ich lebe schon lange meinen Traum», erzählt Jack mit einem Lächeln. «Seit ich in der Schule meines türkischen Heimatdorfes zum ersten Mal die

Schweizer Flagge gesehen habe, bin ich fasziniert von diesem Land und träumte davon, in diesem Land zu leben.» Den Traum hat er nicht aufgegeben, hat sich immer intensiver mit der Schweiz auseinandergesetzt und zog vor 15 Jahren dann tatsächlich in sein Traumland. In Zürich fand er Arbeit bei einer renommierten Kebab-Kette und konnte dort Fuss fassen. Ein Jahr darauf folgte ihm seine Frau mit dem kleinen Sohn in die Schweiz, und er selbst durfte über die weiteren Jahre verschiedene Funktionen in mehreren Gastrobetrieben wahrnehmen. So sammelte er die nötigen Erfahrungen für den Schritt in die Selbstständigkeit. Die Idee, ein eigenes Restaurant zu eröffnen, reifte schon seit längerem. Nun hat er in Attiswil seinen Traum um ein weiteres Kapitel ergänzt.

Viele «gluschtige» Gerichte

Die grosse Motivation des neuen Wirts ist spürbar und das breite kulinarische Angebot macht «gluschtig». Die Menüs kocht Jack selbst mit viel Können und mit feinen Zutaten. Nebst Kebab in allen Variationen stehen auch viele weitere Speisen wie Lamm-Grill-Teller, verschiedene Pide (eine Art türkische Pizza), Falafel,

Pizza, Pastagerichte, Pommes Frites, Pouletflügeli und Salatteller auf der Karte. Als spezielles Angebot gibt es zu jedem Kebabgericht ein gratis Dosengetränk dazu. Die Speisen gibt es zum Essen im Restaurant aber auch auf Bestellung, zum Mitnehmen oder gleich geliefert nach Hause. Unterstützt wird Jack von seinem Mitarbeiter Samir Rustamov.

Jack ist zufrieden, wie das Geschäft angefallen ist. Am Tag der Eröffnung harzte es zwar tagsüber noch ein wenig, aber bereits am Abend kamen etliche Kunden ins Geschäft. Seither konnte Jack bereits einige Stammkunden gewinnen und auch mittags laufen die Geschäfte nun besser. Die Rückmeldungen sind sehr positiv und Jack freut sich auch, viele Leute aus dem Dorf zu seiner Kundschaft zählen zu dürfen. Er fühlt sich wohl in Attiswil und ist dankbar für die Herzlichkeit, mit der er von der Dorfgemeinschaft aufgenommen wurde. Speziell bedankt er sich bei der Familie Velmurugan, die ihn mit ihrer Präsenz vor Ort und mit Wissen zu den gesetzlichen Vorgaben des Kantons Bern eine grosse Hilfe ist.

Text: Beatrice Fiechter



Jack's Restaurant an der Solothurnstrasse in Attiswil. Foto:zvz

JACK'S RESTAURANT, TAKE AWAY & LIEFERSERVICE

Solothurnstrasse 12, 4536 Attiswil

Öffnungszeiten:

Montag: 11.00 - 22.00 Uhr
Mittwoch bis
Samstag: 11.00 - 22.00 Uhr
Sonntag: 12.00 - 21.00 Uhr

Telefon: 032 554 00 08





Wahlen – eine bürgerliche Pflicht?



Liebe Leserschaft

Im kommenden Herbst stehen vorerst die Ständerats- und die Nationalratswahlen an. Ein Jahr darauf bereits wieder die Gemeinderatswahlen in diversen Dörfern im Oberaargau. Was bewegt diese Personen heutzutage noch, solche Milizämter ausüben zu wollen? Als eine Freizeitbeschäftigung kann und darf es bestimmt nicht angesehen werden. An mangelnder Berufstätigkeit mit dem aktuell bekannten Fachkräftemangel über eine breite Berufspalette wohl auch nicht. Was kann es sonst noch sein? Die Erfüllung nach Ruhm und Ehre oder doch ganz einfach, etwas zum Wohle der Gesellschaft auszuüben.

Diese Frage lässt sich bestimmt nicht für die Allgemeinheit beantworten. Einen bedeutungsvollen Hinweis ergibt es jedoch beim Blick auf die Kandidatenlisten. Die

Personenfindung für die höheren Ämter erscheint da einiges einfacher als auf der kommunalen Ebene. Noch nie meldeten sich so viele Kandidat:innen für Ständerats- und Nationalratswahlen. Die Interessen an der Ausübung der Politik oder das direkte Mitbestimmen ist somit deutlich gegeben. Am Rande erwähnt, die finanzielle Entschädigung bei der politischen Ausübung in Bern ist schon reizvoller, jedoch auch der finanzielle Aufwand des Wahlprozederes entsprechend grösser als auf Gemeindeebene.

Doch einen Hauptgrund des Schritts zur Politik sollte wohl schon sein, dass man für das Wohle der Gesellschaft seinen Einsatz leisten möchte. Dazu gehören aber viele Aufgaben, die im Hintergrund stattfinden und oft erst als Endergebnis zur Bevölkerung gelangen. Ja, Behördentätigkeit ist eine Fleissarbeit, welche für ein effektives Gelingen nach draussen einen intensiven Einsatz verlangt. Zeigen wir als Wähler:innen den Kandidat:innen unseren Respekt und

üben unsere demokratische «Pflicht» des Urnengangs aus und gehen wählen.

Wir können dazu sogar einigen Personen vom Oberaargau den Weg nach Bern mit unserer Unterstützung ebnen. Dies ist äusserst nötig, denn oft fehlt die Kenntnis bereits im Grossrat, dass der Oberaargau tatsächlich im Kanton Bern liegt und nicht im Aargau. Wie ist da wohl das Verständnis in den nationalen Kammern in Bern? Jede Person vom Oberaargau, welche die politische Brücke nach Bern schafft, trägt viel zum Aufblühen des Oberaargaus bei.

Danach, wenn wir bereits im Wahlfeeling sind, müssen wir uns gleich mit den Gemeinderatskandidaturen beschäftigen. Interessierte Personen können sich per sofort gerne bei Parteien, Gemeinderäten und Kommissionsmitgliedern und der Verwaltung melden.

Auf einen sonnigen Spätsommer und einen bunten Wahlherbst.

Ihre Gemeindepräsidentin

Iris Zumstein-Biedermann

praesidium@attiswil.ch / 079 861 45 30

■ Gemeinde

Gelungene 1. August-Feier trotz Regenschauer

Auch dieses Jahr durfte die Kommission für Umwelt, Landschaft und Imagepflege (KULI) die Attiswiler zu einer 1. August-Feier einladen. Der Wetterfrosch sollte recht behalten und der angekündigte Regen blieb uns in diesem Jahr währenddessen erspart; deshalb wurde die Feier kurzerhand in der Mehrzweckhalle abgehalten.



Rednerin Nationalrätin Christine Badertscher (mitte) mit Gemeindepräsidentin Iris Zumstein und Gemeinderat André Stalder.

Trotz der teils ergiebigen Niederschläge sind die Einwohner:innen zahlreich erschienen und es konnte gefeiert werden, wie es bei Sonnenschein nicht hätte besser sein können. Als Gastrednerin konnte die Nationalrätin (Grüne) Christine Badertscher gewonnen werden. Sie erzählte Interessantes aus ihrem Leben, Geschichtliches aus der Bundesverfassung und über die doch so wichtige Toleranz untereinander. Anschliessend wurde durch die Musikgesellschaft die Nationalhymne angestimmt. In der Küche duftete es währenddessen schon nach köstlichen Älplermagronen mit Apfelmus, die anschliessend serviert wurden. Nach Dessert und Kaffee liess man den Anlass noch mit einem Zusatzständchen der Musikgesellschaft ausklingen. Die KULI dankt auf diesem Weg noch einmal den helfenden Vereinen, den freiwilligen Helfern, sowie der wunderbaren Gastrednerin.

Text: Florian Schären / Foto: zvg

Neophyten-Tag

Invasive Neophyten sind weiterhin ein sehr aktuelles Thema, sowohl in Attiswil wie auch in der näheren Umgebung. Daher beteiligt sich die KULI (Kommission Umwelt, Landschaft und Imagepflege) am Neophyten-Tag des Natur- und Vogelschutzvereins Unterer Leberberg (nuv) in Flumenthal. Der zweite Neophyten-Tag fand am 27. Mai am naturnahen Aareufer statt.



Das Einjährige Berufkraut siedelt sich an.

Nach einem kurzen Input durch Ruth Macauley (Co-Präsidentin nuv) über invasive Neophyten wurde in zwei Gruppen den Problempflanzen zu Leibe gerückt. Zum einen war das Ziel, das Einjährige Berufkraut von der Blüte bis und mit der Wurzel auszureissen. Das Einjährige Berufkraut vermehrt sich rasant und verdrängt einheimische Pflanzenarten auf Magerwiesen. Ausserdem vermindert es



Das sehr giftige einheimische Jakobskreuzkraut.



Ruth Macauley (Co-Präsidentin nuv) gibt einen Input zu invasiven Neophyten.

die Futterqualität des Heus. Sowohl auf den grossen Kies- und Ruderalflächen als auch entlang des Weges hatte sich das Einjährige Berufkraut massiv angesiedelt. Sackweise konnten Pflanzen ausgerissen und damit die Verbreitung eingedämmt werden.

Zum anderen wurde das einheimische Jakobskreuzkraut (ist zwar kein Neophyt) ausgerissen, da es sehr giftig ist und

für Tiere eine massive Gesundheitsgefahr darstellt. Nach zweieinhalb Stunden war die Arbeit getan und beim JAUL-Lokal wartete ein feiner Apéro auf die fleissigen Helfer:innen. Vielen Dank allen für ihren grossen Einsatz.

Eugen Krebser / Geske Kalbfell



Fleissige Helfer:innen leisten einen grossen Einsatz beim Ausreissen.

Informationen aus dem Gemeinderat und den Kommissionen

Immer auf dem neusten Stand sind Sie auch, wenn sie die Website der Gemeinde www.attiswil.ch konsultieren.



Schulkommission – Suche nach Kommissionsmitglied

Zur Vervollständigung der Schulkommission wird per sofort ein Mitglied gesucht. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Kommissionspräsidenten, Stefan Fuhrer bildung@attiswil.ch.

Instandstellung Spielplatz beim Schulhaus

Der Gemeinderat hat die entsprechenden Kredite für den Ersatz des Ping-Pong-Tisches, sowie die Reparatur eines Spielgerätes und Teile des Spielplatzes beim Schulhaus genehmigt.

Sportanlage Lindenrain

Der Gemeinderat hat für den Umbau des Rindenplatzes in ein Rasenfeld auf dem Sportplatz Lindenrain einen Kredit bewilligt. Damit soll dem Bedarf der Sportler:innen Rechnung getragen werden. Der Rindenplatz wurde nicht regelmässig genutzt. Das Projekt wird noch in diesem Jahr ausgeführt.

Spartageskarte Gemeinde

Die bisherige Tageskarte Gemeinde wird ab Dezember 2023 ersetzt durch die Spartageskarte Gemeinde. Dies ist ein neues kontingentiertes Angebot, das bei den Gemeinde- und Stadtverwaltungen bezogen werden kann. Der Gemeinderat hat

beschlossen, dass die Gemeindeverwaltung nicht als Verkaufsstelle der Spartageskarte Gemeinde eingesetzt wird. Mit einem Verkauf müsste ein beträchtlicher Aufwand in Kauf genommen werden. Der Gemeinderat erachtet es auch nicht als Gemeindeaufgabe, für fremde Unternehmen Verkaufsdienstleistungen anzubieten.

Sportlicher Erfolg der Netzballerinnen Turnverein SATUS

Mit Freude durfte der Gemeinderat vom sportlichen Erfolg der Netzballerinnen des Turnvereins SATUS Attiswil Kenntnis nehmen. Die Sportlerinnen wurden Siegerinnen des Swiss-Cup 2023 und erreichten in der Meisterschaft Platz 1 in der 1. Liga Nordwestschweiz.

Der Gemeinderat gratuliert herzlich zu diesem Erfolg und wünscht weiterhin viel Freude bei der Ausübung des anspruchsvollen Hobbys und eine spannende, erfolgreiche und unfallfreie Saison 2023/24.

Der Gemeinderat /
Brigitte Fuchs-Reber

Demission aus dem Gemeinderat

Liebe Attiswiler:innen

Gesundheit ist ein wichtiges Gut, zu welchem wir schauen müssen. In der Spitex sprechen wir oft davon, dass man niemanden zu seinem Glück zwingen kann und der Krug zum Brunnen geht, bis er bricht. Anfang 2023 hat mein Krug Risse bekommen und wäre fast zerbrochen. Ich habe in dieser Zeit gelernt, dass ich auf mich achten muss und mich auch wichtig nehmen darf. Daher habe ich per 31. Juli 2023 als Gemeinderätin und Präsidentin der KULI aus gesundheitlichen Gründen demissioniert. Der Entscheid ist mir nicht leichtgefallen. Gerade die Aufgaben als KULI-Präsidentin habe ich sehr gerne ausgeführt. Anlässe organisieren und den direkten Kontakt mit der Bevölkerung waren mir wichtige Tätigkeiten. Tätigkeiten, die ich sehr schätzte. Ich danke Ihnen allen für Ihr Vertrauen in mich. Es war mir eine Ehre. Auch dem Gemeinderat, meinen Kommissionsmitgliedern und der Gemeindeverwaltung danke ich für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung.

Mit lieben Grüßen
Nicole Zürcher

Profitieren Sie von einer ★★★★★-Beratung

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

bankoberaargau.ch

Clientis
Bank Oberaargau

Oh wie wohl ist mir am Abend

Liebe Attiswilerinnen und Attiswiler

Erinnern Sie sich an diesen Kanon? Kommt Ihnen die Singstunde in der Schule in den Sinn? Hören Sie in Ihrem Kopf die Melodie dazu? Probieren wir es doch gleich zusammen:

Oh wie wohl ist mir am Abend,
Mir am Abend
Wenn zur Ruh die Glocken läuten,
Glocken läuten
Bim bam, bim bam, bim bam

Jetzt holen Sie sich jemanden dazu und versuchen es im Kanon: Die erste Person beginnt, die zweite Person setzt ein, wenn die erste die dritte Zeile beginnt. Los geht's. Tönt doch gut! (Auf dieser Seite finden sie Unterstützung: <https://www.youtube.com/watch?v=igFl6aqRodI>). Zusammen etwas angehen, etwas erarbeiten, etwas erreichen. Manchmal ist das ganz einfach, wie bei unserem Kanon. Manchmal ist es aber auch schwierig; dann, wenn ein Projekt die ganze Dorfgemeinschaft und alle Generationen betrifft. Dann gibt es viele Stimmen in diesem Kanon, viele Gruppierungen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Auch die Senioren möchten ihre Vorstellungen einbringen: zum Beispiel, dass im Dorf ein Raum fehlt, wo man sich ungezwungen treffen kann, wo man zusammen diskutieren kann, wo man zusammen etwas lernen kann. Ein Raum, der so etwas wie

ein Dorfzentrum wäre, von dem gemeinsame Ideen ausgehen. Dieser Wunsch wurde an den beiden Zukunftsmorgen von WIRinAttiswil wiederholt geäußert. Das Wichtigste ist der gemeinsame Wille,

denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Zusammen finden wir den Weg. Arbeiten wir an einer guten Lösung, die für alle Generationen einen Gewinn bringt. Lasst uns also zusammen singen, zusammen arbeiten, zusammen Gutes tun. Übrigens: Aus diesem einfachen Kanon haben Arcangelo Corelli und Joseph Haydn bedeutende musikalische Werke geschaffen.

Marianna Graber, Peter Fuchs,
Altersbeauftragte EG Attiswil

Evangel.-ref.
Kirchgemeinde
Oberbipp

Termine

Ordentliche

Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 21. November 2023, 20.00 Uhr
Friedhofkapelle Wiedlisbach

Konfirmation 2024

05.05.2024, 10.00 Uhr, Kirche Oberbipp

Konfirmationen 2025

04.05.2025

18.05.2025

7. Unterleberberger Bring- & Holtag

Alte, aber noch brauchbare Gegenstände loswerden!

Stöbern in «Secondhand Artikeln» aller Art!

Die Bring- und Holaktion ist kostenlos!



Samstag, 2. September 2023

Auf dem AREAL des Hauri-Hofs, Hauptstrasse 88, 4523 Niederwil

Öffnungszeiten: 10.00 bis 13.00 Uhr

Angenommen werden nur Gegenstände, die durch eine Person getragen werden können. Die Organisatoren werden jene Gegenstände ablehnen, welche die Kriterien nicht oder ungenügend erfüllen. Professionelle Sammler sind ab 12.30 Uhr willkommen.

Ja gerne ✓	Nein danke ✗
• Kleinmöbel (kleiner als 1m) • Geschirr • intakte Haushaltsgeräte • Kleingartengeräte und -werkzeuge • Kinderbücher und Kinder-CDs • Spielzeuge • Campingartikel • Sportartikel (ohne Ski und Snowboards) • Kinderwagen • Bastelmaterial • Kerzenreste + WC-Papierrollen (für Solodaris)	• Defekte und schmutzige Gegenstände • Möbel grösser als 1m • Zerlegte Möbelstücke (Betten, Schränke etc.) • Duvets, Kissen, Matratzen • Kleider und Schuhe • Bücher, Videos, CDs für Erwachsene • Plüschtiere • Lebensmittel • Velos • ganze Hausräume • Autoteile

Kleine Festwirtschaft

Beim **Sanitätsverein Aare Nord-Süd** können Sie sich informieren und Ihre Hausapotheke kontrollieren lassen.

Herzlichen Dank dem Hauri-Hof, den Mitwirkenden und der Feuerwehr Riedholz für die tatkräftige Unterstützung! Wir freuen uns auf einen regen Tauschhandel und fröhliche Begegnungen.

Die Umweltkommissionen der Gemeinden
Attiswil, Balm, Feldbrunnen, Flumenthal,
Günsberg und Riedholz.

HauriHof
Unterleberberg

Sanitätsverein
MSV Aare Nord-Süd
Schweizerischer
Militär-Sanitäts-Verband
MSV Aare Nord-Süd

Die Kommissionen der Gemeinde Attiswil

In der Gemeinde haben die Kommissionen eine wichtige Aufgabe. Sie unterstützen und entlasten den Gemeinderat in seiner politischen Arbeit. Im Attiswiler Nr. 3 stellen wir Ihnen die Baukommission näher vor.

Die Baukommission steht unter der Leitung von Gemeinderat Fritz Sommer. Die Mitglieder sind: René Egger, Thomas Feller, Oliver Stuber, Christian Wullschleger. Sekretariat: Christine Käser, Gemeindeverwaltung. Die Aufgaben und Tätigkeiten der Baukommission sind:

- Baugesuche / Baubewilligungen
- Baukontrollen
- Baupolizei
- Planungsfragen
- Hochbau (Gemeindelienschaften)
- Kauf und Verkauf von Gemeindelienschaften und -land
- Vermessungswesen (Geometer)
- Signalisationen
- Grube / Grubenkommission
- Energiefragen / Energieförderbeitrag
- Raumplanung als Vorbereitung für den Gemeinderat

Statement von Fritz Sommer

Als Gemeinderat darf ich die Baukommission führen. In der kurzen Zeit sind sehr viele neue Aufgaben und Tätigkeiten auf mich zugekommen. Dies sind alles interessante und schöne Arbeiten. Es ist ein sehr umfassendes und komplexes Thema. Da ich persönlich



Die Mitglieder der Baukommission v. l. n. r.: René Egger, Oliver Stuber, Thomas Feller, Christine Käser, Sekretariat Gemeindeverwaltung, Fritz Sommer und Christian Wullschleger.

kein Baufachmann bin, sondern meine bisherigen Tätigkeiten alle mit Projekten in der Lebensmittelindustrie zu tun hatten, ist es umso interessanter, sich neuen Reglementen und Vorschriften zu widmen. Ich habe ja auch nicht das Rad neu erfinden müssen. Meine Vorgänger haben einiges an Wissen und Grundlagen hinterlassen. Zudem steht über dem Ganzen die Bauverwaltung, welche die Baueingabegeschäfte inkl. des Begleitens der Baugesuche und der Kontrolle der Beilagen erledigt. Die Bauverwaltung ist Dreh- und Angelpunkt im ganzen Bauwesen. Es wird sehr pflichtbewusst und selbstständig gearbeitet.

Von uns in der Baukommission sind dann noch die Bauabnahmen zu erledigen. Einzelne Sonderfälle werden jeweils an unseren Sitzungen traktandiert und behandelt. Wie alle Kommissionen sind

auch wir von der Baukommission immer wieder auf neue Mitglieder angewiesen. Eine Legislatur dauert vier Jahre. Wir sind fünf Mitglieder und werden von der Bauverwaltung begleitet und beraten.

Wir haben eine gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und unter den Kommissionsmitgliedern. Bei uns gibt es absolut nicht nur Reglemente und Weisungen, es gibt auch den kameradschaftlichen Umgang und einige schöne Erlebnisse, gerade auch bei Bauabnahmen. Ich freue mich auf alle zukünftigen Aufgaben und Projekte und hoffe, dass Attiswil immer genügend geeignete Personen hat, die bereit sind, eine Arbeit in der Kommission zu übernehmen.

Statement von Oliver Stuber, Stellvertreter

Seit bald 30 Jahren lebe ich in Attiswil

GASSER TREUHAND

Niederwil 032 637 23 92

Buchhaltungen
Jahresabschlüsse / MWST-Abrechnungen
Steuererklärungen nat. u. jur.
Firmengründungen

Claudia Gasser

www.gassertreuhand.ch

und habe schon viel in diesem Dorf erlebt. Die Gebäude von unserer Gemeinde haben viele Geschichten geschrieben, dies fasziniert mich. Die Häuser müssen gepflegt und unterhalten werden, damit auch die zukünftige Generation viel Freude und spannende Geschichten mit den Liegenschaften erleben darf. Als eines von fünf Mitgliedern behandle ich in der Baukommission zusammen mit meinen Kollegen die Baugesuche und wir überprüfen diese nach der Ausführung vor Ort auf Richtigkeit. Es freut und motiviert mich, aktiv in diesem Amt mitzuwirken und zu sehen, wie sich das Dorf entwickelt und stetig wächst.

Statement von René Egger

Egal ob Gleich- oder Wechsellspannung, keines von beidem ist eine Grundvoraussetzung für die Baukommission. Unabhängig von der Ausbildung bringt jedes Mitglied der Baukommission einen Rucksack voll Erfahrungen mit. So bringe auch ich langjährige Erfahrungen aus der Elektro-Installation und Automationstechnik Industrie mit in die Kommission. In unse-

rem Team gibt es interessante und spannende Aufgaben.

Statement von Christian Wullschleger

Seit über einem Jahr bin ich inzwischen Mitglied der Baukommission. Mich motiviert, damit einen Beitrag für die Gemeinde leisten zu können und dies in den spannenden und herausfordernden Bereichen Bau, Energie und Raumplanung. Als besondere Erlebnisse hervorheben möchte ich die Bauabnahmen: Wir erhalten Einblick in die Umsetzung der Projekte, von der Baubewilligung bis zum fertiggestellten Bauobjekt, mit Begegnungen mit Bauherrschaften, die mit berechtigtem Stolz ihr Projekt zeigen und viel zu erzählen haben. In der Baukommission sind wir ein eingespieltes Team mit einem engagierten Präsidenten. Die Arbeit in der Kommission ist abwechslungsreich und sie geht uns nicht so schnell aus.

Statement von Thomas Feller

Seit dem Jahr 2017 bewirtschaften wir den Landwirtschaftsbetrieb Gerberhof oberhalb von Attiswil. Unsere wichtigsten

Betriebszweige sind die Obst-, Süssmost und Milchproduktion. In der Obstsaison verkaufen wir Tafelkirschen, Zwetschgen, Birnen und Äpfel sowie Apfelringli und Schnaps auch direkt ab Hof. Das Bauen im Dorf und die Aufgaben in der Kommission sind sehr interessant. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass jeder Attiswiler einen Beitrag für das Dorf und die Gemeinschaft leisten sollte. Sei dies in Vereinen, dem Gemeindewesen, der Feuerwehr, usw. Nur so kann eine eigenständige und funktionierende Gemeinde erhalten werden.

Text: Brigitte Fuchs-Reber / Fritz Sommer

Foto: Urs Hufschmid

Schreiben Sie uns.

**Wir freuen uns über Ihren
Leserbrief oder Bericht.**

barbara.danz@gmx.ch



**Als Attiswiler
für Sie zuständig.**

Rolf Felber, Kundenberater
T 032 633 64 61, rolf.felber@mobiliar.ch

Agentur Niederbipp
Obere Dürrmühlestrasse 3
4704 Niederbipp
T 032 633 64 64
mobiliar.ch

die Mobiliar

1036755



hauri
Hauri Transporte GmbH
www.haurigmbh.ch

HauriHof
Unterbiberberg

Öko? Logisch mit Gas 

Muldenservice

haurigmbh.ch
Tel. 032 637 10 70
info@haurigmbh.ch

«Es Glück, es Härz, es Ziu»

Mit einem bunten Bazar rund ums Schulhaus startete die Schulschlussfeier der Schule Attiswil, gefolgt von der Feier in der Turnhalle unter dem Motto «Farbentraum». Lieder und Geschichten mit allen Kindern rundeten das Schuljahr ab.

Glücksfische fischen, Farbenfest (Strassenkreiden), Waffelstand, grosse Seifenblasen, Glacé-Stand, Film Premiere zweitklassiges Kino (Viktor «Das Dachbodengespenst»), Büchsenwerfen, Tattoos, Geschichten im Tipi, Ninja-Wall (Jugendwerk), Spielsachenmarkt und Kreisspiele – mit diesem kunterbunten Allerlei aus den Klassen und Kindergärten rund ums Schulhaus wurden am 5. Juli die Eltern, Kinder und weiteren Gäste zum ersten Teil der Schulschlussfeier begrüsst. Bei schönstem Sommerwetter genossen alle draussen das gemütliche Ausklingen des Schuljahrs bei angeregten

Gesprächen sowie mit feinen Grilladen, Salaten und Kuchen.

Begrüssungen und Verabschiedungen

Die Feier in der Turnhalle eröffneten die Fünft- und Sechstklässler mit einem eigens mit der Lehrerin Magdalena Alonso geschriebenen Theaterstück zum Thema «Farbentraum». Die Schüler:innen moderierten so mit kleinen Sequenzen durch den ganzen Abend. Die Schulleiterin Mirjam Mühlemann und der Schulkommissionspräsident Stefan Fuhrer richteten kurze Worte an die

Zuhörerschaft, ehrten Jubilarinnen und verabschiedeten Lehrpersonen. Nach Darbietungen von den Kindern begrüsst die Fünftklässler ihre «Gotti- und Göttikinder», die neuen Erstklässler, mit guten Wünschen. Die Sechstklässler wurden mit einem leuchtenden Frisbee ins Oberstufenzentrum Wiedlisbach verabschiedet. Der Abend wurde durch das gemeinsam vorgetragene und umtextete «Rägeboge-Lied» abgerundet: «Es git e Rägeboge, es Glück, es Härz, es Ziu, es git Rägeboge, über Attiswü.»

Barbara Danz





Austritte aus der 9. Klasse

Kübli Alina

10. Schuljahr, Langenthal

Müller JonasLandwirt (EFZ), drei verschiedene
Lehrbetriebe**Ryf Enya**

FMS, Langenthal

Studer LouisSchreiner (EFZ); Schreinerei Frei,
Deitingen**Zuparic Jelena**Kauffrau, Gemeindeverwaltung,
Oberbipp**Meyer Alexandra**

FMS, Langenthal

Nielsen Clara

Gymnasium NMS, Bern

Psenicnik Veronika

Gymnasium, Langenthal

Santos Soares Gonçalo MiguelAutomobil-Assistent EBA,
Kreuchi Auto AG, Niederbipp**Studer Tom**Landwirt EFZ, Bauernhof von Beat
Meyer, Obersteckholz

Austritte aus der 8. Klasse

Held Anastasia

Gymnasium, Langenthal

Gerber Julia

Gymnasium, Langenthal

Hofer Louise

Gymnasium, Langenthal

■ Erteilte
Baubewilligungen**Rudolf und Johanna Berger,
Panoramastrasse 13**

Wärmepumpe aussen

**Matthias und Sandra Högler,
Oberdorfstrasse 20**

Einfriedung aus Holz

**Roland und Béatrice Fux-Fässler,
Falkenweg 2**Ersatz Ölheizung durch Luft/Wasser-
Wärmepumpenanlage**Carole Ingold, Buchenweg 6**

Einbau Klimaanlage

**Pascal und Sandra Egli,
Leimenstrasse 7**

Einbau Verglasung und Dachflächenfenster

Geburten

**Augstburger Amina,
geb. 03.05.2023**Tochter von Augstburger Sandra und
Filipowicz Jan**Christen Jolene, geb. 16.05.2023**

Tochter von Christen Johann und Tamara

Stuber Nelio, geb. 23.05.2023

Sohn von Stuber Oliver und Nadine

Todesfälle

Rubinetti Raffaele

verstorben am 27.06.2023

Danz Bruno

verstorben am 07.07.2023

Stalder Karl

verstorben am 11.07.2023

Neuzuzüger

Braun Joshua

Bahnweg 4 ab 01.05.2023

Familie Erazo Botero

Gartenweg 4 ab 01.07.2023

Suter Hanna

Bergstrasse 22 ab 01.07.2023

Schmid Ella

Solothurnstrasse 2 ab 09.07.2023

Zivilstandsnachrichten und Zuzüge werden grundsätzlich in der Dorfzeitung bekannt gegeben. Falls keine Publikation gewünscht wird, ist dies der Gemeindeverwaltung zu melden.



WANTED!

ENGAGIERTE MAMIS UND PAPIS

WER HINWEISE ZU NEUEN HELFER/INNEN HAT, WENDET SICH
BITTE AN DIE NÄCHSTBEKANNTE FERIENPASS-PERSON.

VORSICHT: FERIEN(S)PASS-ALARM!

Wenn du dir vorstellen kannst, künftig im Ferienpass-Team dabei zu sein, melde dich unverzüglich bei der Ferienpass-Notfallhotline. Dort bekommst du alle Informationen.
079 537 10 77 oder Attiswiler-Ferienpass@gmx.ch

Leben retten – Leiden lindern: Auftrag erfüllt!

Marion Freiburghaus war nach den zwei verheerenden Erdbeben in der Südosttürkei und in Syrien im Februar 2023 mit der Rettungskette während einer Woche in der Region Hatay im Rettungseinsatz. Die Ausbildung in der Armee bei den Rettungstruppen, das regelmässige Training mit dem Hund bei REDOG (Schweizerischer Verein für Such- und Rettungshunde) sowie die grosse Unterstützung der Familie und dem ganzen Umfeld halfen ihr, das Ganze zu meistern und zu verarbeiten.



Marion Freiburghaus (Mitte) besprach mit ihren Kameraden die Vorgehensweise der Erkundung des zugeteilten Schadenssektors.

Foto: Rettungskette Schweiz/EDA

Am 6. Februar 2023 ereigneten sich in den frühen Morgenstunden im Südosten der Türkei und in der Grenzregion Syrien zwei starke Erdbeben mit Magnituden von 7.8 und 7.6. Über 300'000 Gebäude wurde zerstört, es starben nach offiziellen Angaben um die 60'000 Menschen. Hunderttausende Menschen wurden verletzt. Kurz nach der Katastrophe wurde in der Schweiz im DEZA entschieden, die Rettungskette in den Einsatz zu schicken.

Marion Freiburghaus aus Attiswil berichtet

Rund ein halbes Jahr ist es nun her, und gedanklich bin ich immer noch häufig dort, wo die Natur in Sekunden mit einer gewaltigen Kraft eine enorme Zerstörung hinterlassen hatte. Doch wie erlebte ich meinen ersten echten Rettungseinsatz in einem solchen Katastrophengebiet?

Meine Motivation, mich 2004 für die Rekrutenschule bei den Rettungstruppen zu melden, war der Wunsch, nach einer Naturkatastrophe Ersthilfe vor Ort leisten zu können. Nach meiner Ausbildung zum Berufsoffizier trat ich deshalb auch 2013 in das Korps für humanitäre Hilfe

(SKH) ein. Diverse Male packte ich nach Meldungen über starke Erdbeben bereits mein Einsatzgepäck und bereitete mich mental darauf vor. Doch jedes Mal packte ich wieder aus, weil kein Einsatz der Rettungskette zustande kam oder nur ein kleines Team von Spezialisten entsendet werden konnte. Das gehört dazu, wenn man sich in einer Rettungsorganisation engagiert.

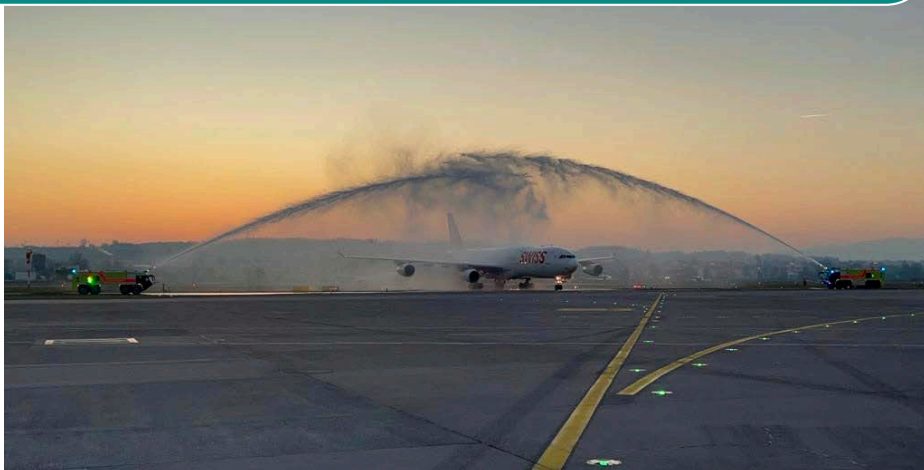


Suche nach Verschütteten. Neben den eingestürzten Häusern warteten verzweifelte Angehörige. Foto: Rettungskette Schweiz/EDA

88 Personen, 8 Hunde, 18 Tonnen Material

Am 6. Februar Frühmorgens um fünf Uhr erhielt ich zwei SMS mit der Bitte, die Machbarkeit eines möglichen Einsatzes in der Türkei zu prüfen und zu bestätigen. Nachdem ich merkte, dass es sich nicht um einen Übungsalarm handelte und ich die noch spärlichen, aber sehr schlimmen Meldungen über Schäden in den Medien sah, besprach ich mich kurz mit meiner Familie und meldete mich für einen möglichen Einsatz bereit. Um zehn Uhr kam dann die Mitteilung, dass die Rettungskette zum Einsatz kommen wird, es vor Ort sehr kalt sei und man sich entsprechend vorbereiten solle. Kurz vor Mittag war klar, dass ich mich bis 17.30 Uhr in Kloten am Flughafen einzufinden habe und um 21 Uhr flogen wir schliesslich mit 88 Personen, acht Hunden und 18 Tonnen Material nach Adana. Gleichzeitig flogen weitere Hundeteams von REDOG ins Einsatzgebiet. Dort arbeiteten diese mit der Partnerorganisation GEA in Iskenderun.

Vor Ort gab es insbesondere für die Logistik bereits einige Herausforderungen zu meistern. So war der Flughafen in Adana überfüllt. Während immer mehr Betroffene das Gebiet verlassen wollten, kamen gleichzeitig immer mehr USAR (Urban Search and Rescue) Teams am Flughafen an. Die Transportmittel, Treibstoff, Wasser, Kontakte vor Ort, Überprüfung der Strassen, etc. mussten alle koordiniert werden. Glücklicherweise waren bereits drei Spezialisten unsererseits vor Ort (eigentlich wären sie zu



Empfang in Zürich. Schutz und Rettung Zürich standen Spalier.

Foto: Rettungskette Schweiz/EDA

Ausbildungszwecken in die Türkei geflogen, konnten so aber direkt die internationale Koordination übernehmen). Unser zugeteilter Einsatzort war Antakya in der Region Hatay. Die vom Flughafen rund 200 Kilometer entfernte Stadt traf es schlimm, sie war völlig zerstört.

Zerstörung, Schreie, Kälte und Gerüche

Nachdem wir gegen Mittag (Ortszeit) in der uns zugeteilten Base of Operation (BoO) eintrafen, mussten wir, wegen Mangel an Transportmöglichkeiten, auf unser Einsatzmaterial warten. Deshalb begann für uns der Aufbau des Camps. Dies war notwendig und dennoch für uns Retter sehr schwer zu ertragen, wollten wir so schnell als möglich mit der Arbeit vor Ort beginnen. Wir arbeiteten in zwei Gruppen (ALPHA und BRAVO) und lösten uns im 12-Stunden-Rhythmus ab. Sobald das restliche Material am Nachmittag eintraf, begann die Gruppe ALPHA mit der Suche nach Vermissten. Als Chef Erkundung war es unter Anderem meine Aufgabe, gemeinsam mit weiteren Spezialisten (Ingenieur,

Gefahrenspezialist, Equipen Chef Hunde, etc.) eingestürzte Gebäude zu suchen und zu beurteilen, wo wir noch Möglichkeiten hatten, verschüttete lebende Personen zu finden und zu retten, ohne gleichzeitig unsere eigene Sicherheit zu gefährden.

Wir lösten bei unserer ersten Schicht um Mitternacht ALPHA ab und wurden in der Nacht auf den Schadenplatz gefahren – ein Quartier mitten in Antakya – völlig zerstört. Die Menschen wärmten sich neben den eingestürzten oder umgekippten Häusern, teils in Decken eingewickelt, an Feuern auf. Es roch nach Rauch. Menschen schrien nach Angehörigen. Sobald wir in die Nähe kamen, eilten die Einheimischen voller Hoffnung zu uns. Jeder und Jede wollte, dass wir bei ihren Verwandten und Bekannten nach Überlebenden suchten. Immer wieder kamen Menschen, die sich als Übersetzer anboten oder die ohne Mittel mithelfen wollten, zu retten. Auch war das Bedürfnis nach Strom (Aufladen der Mobiltelefone) an unseren Generatoren sehr gefragt.

11 geglückte Rettungen

Während die Rettungsarbeiten andauer-

ten, konnten wir erst bei Tagesanbruch das richtige Ausmass der Zerstörung sehen. Über der Stadt lag ein Schleier von Rauch, neben den Hilferufen waren Baumaschinen bereits vor Ort und Menschen gruben mit Eisenstangen und Schaufeln nach Überlebenden. Auf den Strassen standen Autos, die als Zufluchtsort genutzt wurden, während andere verzweifelt versuchten, das Gebiet zu verlassen. Gleichzeitig suchten sich Ambulanzen, Hilfsgütertransporte oder Helfer einen Weg durch das immense Verkehrschaos.

Es waren happige Tage. So viel Leid mitzuerleben aber gleichzeitig die Dankbarkeit der Betroffenen zu spüren. Den Druck der Erwartungen von all den Überlebenden auszuhalten. Die Kälte raubte uns Kraft, sie half aber auch, die Gerüche in den Trümmern einzudämmen. Der Boden bebte immer wieder, später erfuhren wir, dass in dieser Woche über 1400 Nachbeben zu spüren waren. Freud und Leid war in diesen Tagen so nahe beieinander. Wir konnten uns über 11 geglückte Rettungen freuen. Gleichzeitig hörten wir viele Verschüttete in den Trümmern, konnten ihnen aber aufgrund der heiklen Schadenlage und der damit verbundenen Gefahr für die eigene Sicherheit nicht helfen. Wir gaben Tipps für die Rettung, mussten uns aber primär weiterhin auf unsere Arbeit konzentrieren. Die anfänglichen Hilferufe nahmen nach und nach ab, die Hoffnung der Betroffenen schwand von Tag zu Tag. Die Verzweiflung wurde immer spürbarer. Nachdem wir fünf Tage nach den Erdbeben noch Überlebende befreien konnten, wurde unser Rettungseinsatz in internationaler Absprache am Samstagabend beendet.

 Follow us @wybrunne

Getränkhandel Wybrunne - Ihr lokaler
Wein- & Bierspezialist an der Jurastrasse 6

*Wir liefern bis vor Ihre Haustüre -
unterstützen auch Sie das lokale Gewerbe*



Erich & Hilka Kurth-Arffman | Jurastrasse 6 in Attiswil | wybrunne.ch

NEU

Bezahlen Sie auch
bei uns mit Kredit-/
EC-Karten oder
ganz einfach mit
Ihrem Smartphone
& der Twint-App



Von der Schweiz her wurde ein nächstes Team entsendet (ein Soforteinsatzteam), welches ab diesem Zeitpunkt unsere Base übernahm und die humanitäre Hilfe vor Ort startete.

Die Rettungskette war sehr erfolgreich. Unseren Auftrag «Leben retten, Leid lindern» konnten wir zu 100 Prozent erfüllen. Wir schenkten 11 Menschen die Möglichkeit, weiterzuleben und trotz dem enormen Verlust noch etwas aus ihrem Leben machen zu können. Für uns auch befriedigend war, dass diese Personen noch überlebende Familienmitglieder hatten. Weiter lagen unsere Retter neben einem eingeklemmten Mann und begleiteten ihn, bis er seinen schweren Verletzungen erlag. Unsere medizinischen Fachpersonen amputierten einem Jugendlichen den Arm, damit er gerettet und überleben konnte, während



Rettung eines 8 Wochen alten Säuglings. Das Mädchen und die Mutter wurden durch die Rettungskette gerettet, anschliessend in verschiedene Spitäler überführt. Nach 2 Monaten wurden das Mädchen und die Mutter wieder vereint.

Foto: Rettungskette Schweiz/EDA



Beim Empfang am 13.02.2023 war neben den Angehörigen und Vertretern auch die türkische Community, welche uns willkommen hiess. Sie warteten Stunden vor dem Rega Center, um uns für den Einsatz zu danken. Foto: Rettungskette Schweiz/EDA

für seine Mutter direkt daneben jede Hilfe zu spät kam.

Psychologische Unterstützung / Debriefings

Für mich war der ganze Einsatz sehr eindrücklich. Ohne den Halt durch meine Familie und mein Umfeld wäre es nie möglich gewesen, diesen so meistern zu können. Mir half auch die solide Ausbildung durch die Armee und das kynologische Verständnis der Rettungshundearbeit durch die Mitarbeit bei REDOG. Meine grösste Herausforderung war, mich so auf den Auftrag konzentrieren zu können, ohne dass ich durch meine Gedanken bei meiner Familie zuhause abgelenkt wurde. Dies gelang mir sehr gut, dank dem Bewusstsein, dass eben zuhause alles gut läuft.

Mein wohl schönstes Geburtstagsgeschenk war, dass wir am 13.02.2023 abends alle gesund wieder in Kloten landeten. Der

Empfang war riesig und einfach unvergesslich. Ich brauchte danach einige Tage, um hier in der Schweiz wieder «anzukommen», zu merken, dass Vibrationen des Bodens hier nicht gerade auf ein schweres Erdbeben hindeuten. Wir erhielten seit dem Einsatz sehr gute psychologische Unterstützung und die Debriefings mit allen Beteiligten halfen gut, das Erlebte positiv zu verarbeiten.

Häufig werde ich gefragt, ob ich noch einmal in einen solchen Einsatz gehen würde. Wenn meine Erfahrung gewünscht ist und mich mein Umfeld weiterhin so gut unterstützt, bejahe ich diese Frage sehr spontan. Mein Leben ist nun um viele Erfahrungen reicher. Sind wir dankbar, dass es uns gut geht und dafür, was wir haben. Ein solches Ausmass an Zerstörung durch die Natur kann auch uns treffen. Leider jederzeit und ohne jegliche Vorwarnung.

Marion Freiburghaus

Bergwirtschaft Teuffelen Attiswil
Fam. Barbara und Remo Müller
032 637 10 58 / www.teuffelen.ch

Öffnungszeiten
Mittwoch–Samstag: 09.00–21.00 Uhr
Sonntag: 09.00–18.00 Uhr
Montag und Dienstag geschlossen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

COIFFURE SIMONE

Nelkenweg 8
4536 Attiswil
Tel 032 637 29 52



Endlich ist der «Chübu» in Attiswiler Händen.

Cupfieber in Attiswil!

Die Damen des FC Attiswil gewannen den Solothurner Cupfinal. Mit dem Cupsieg qualifizierten sich die Frauen zudem für den Schweizer Cup. Das Spiel wird am 9. September auf dem Lindenrain ausgetragen.

Vor einer grossartigen Kulisse mit vielen Attiswiler Fans konnten die Damen wie auch die FF-19 Juniorinnen in Balsthal den Cupfinal bestreiten. Beide Teams hatten sich die Qualifikation mit starken Leistungen in den Halbfinals hart erarbeitet. Im Final trafen die Juniorinnen auf das Team von Gäu Selection und die Damen auf den FC Fortuna Olten.

«Chum bring en hei»

Mit Transparenten, Fahnen und

Megafon marschierten die Attiswiler Fans auf und feuerten die Teams an. Leider waren aber die Gegnerinnen des FF-19 Teams von Gäu Selection stärker als die Attiswilerinnen. Trotz starker Leistung und viel Einsatz ging der Sieg an Gäu Selection. Nichtsdestotrotz war der Auftritt der Attiswilerinnen mehr als lobenswert und bot beste Werbung für den FC Attiswil

Die Damen demonstrierten ihre starke Saisonleistung auch im Cupfinal. Mit dem

Treffer in der ersten Minute leitete das Attiswiler Team bereits früh den deutlichen Sieg ein. Mit einer überragenden Leistung folgten sie der Aufforderung der Fans und brachten den «Chübu» nach Hause.

AXA Women's Cup gegen Team aus der NLB

Mit dem Cupsieg qualifizierten sich die Frauen zudem für den Schweizer Cup. In der ersten Runde treffen die Attiswilerinnen auf den Yverdon Sport FC. Das Westschweizer Team stieg erst vergangene Saison aus der höchsten Schweizer Liga ab und spielt nun in der NLB. Das Spiel FC Attiswil gegen Yverdon Sport FC findet am 9. September auf dem Sportplatz Lindenrain statt.

Konrad Schütz



Die FF-19 Juniorinnen beim Cupfinal 2023.



Auf verschiedenen Spielfeldern traten die Junioren-Teams gegeneinander an.

Credit Suisse Kids Festival zu Gast

Der FC Attiswil präsentierte einmal mehr sein top Niveau beim «Credit Suisse Kids Festival».

Bereits um kurz nach fünf Uhr morgens begann für einige Helfer am 11. Juni das Kids Festival auf dem Lindenrain. Bei bestem Wetter konnten die Attiswiler Sportanlage und der Verein einem breiten Publikum präsentiert werden. Am Turnier nahmen über 40 Teams teil und erlebten einen perfekten Fussballtag.

Play more Football

Die Play more Football Philosophie kam auch beim Kids Festival zum Tragen.

Dahinter steckt die Idee, dass die Kinder in möglichst vielen verschiedenen Spielformen den Fussball erleben. In den Pausen zwischen den Spielen sowie vor und nach dem Turnier hatten die Kinder zudem die Möglichkeit, ihre Technik-Skills und Schussstärke unter Beweis zu stellen. Zum Abschluss des Turniers erhielten sämtliche Teams mehrere Bälle und den kompletten Dress geschenkt.

Konrad Schütz

Buebeschwinget mit Musik und Steinstossen

Der Turnverein Attiswil lädt am Sonntag, 24. September, zum 61. Mal zum traditionellen Buebeschwinget Attiswil ein.

Der Anlass beginnt um acht Uhr mit dem Anschwinget beim Schulhaus. Die sieben- bis sechzehnjährigen Buben treten sich anschliessend während mehrerer Stunden im Sägemehl gegenüber. Die Rangverkündigung ist auf 17 Uhr angesetzt. Im attraktiven Gabentempel warten auf die teilnehmenden Jungschwinger viele schöne Preise. Der Turnverein freut sich auf die jungen Schwinger, ihre Familien, Verwandten und Zuschauende aus dem Dorf und der Region. Die Gäste kommen auf dem Schwingplatz – nebst den spannenden Zweikämpfen – in den Genuss von Liveunterhaltung und der feinen Festwirtschaft. Jedermann und -frau kann sich zudem beim Steinstossen messen.

Barbara Danz

Was ist besser als ein zuverlässiger Partner?

Gerne begleite ich Sie dabei – und biete Ihnen Versicherung und Vorsorge aus einer Hand.

Florian Bohner
Kundenberater

Finanzplaner mit eidg. Fachausweis und dipl. Betriebswirtschaftler HF

Zürich, Generalagentur Daniel Scheidegger AG
Rötistrasse 6
4500 Solothurn

032 624 91 85
florian.bohner@zurich.ch
www.zurich.ch/solothurn



Ihr Transport- und Entsorgungsspezialist aus Attiswil



Offertanfrage / Bestellung für Muldenservice oder Baustoffe bequem über unser Onlineformular auf:

www.giacometto.ch

079 222 77 78

giacometto
rocks & rolls





Positive Resultate und eine tolle Truppe

Das 66. Verbandsturnfest vom Turnverband Bern Oberaargau-Emmental (TBOE) fand vom 23. – 25. Juni in Wangen an der Aare statt – erstmals konnte der Turnverein Attiswil in einer Nachbargemeinde starten. Der regionale Grossanlass bot eine grossartige Kulisse entlang der Aare, die sich an diesem Wochenende bei strahlend heissem Wetter besonders schön in Szene setzte. 48 Frauen und Männer des TV Attiswil waren mit von der Partie, einige brillierten insbesondere in den Einzelwettkämpfen.

An diesem wunderbaren Fest war die Turnerfamilie einmal mehr als friedliche Schaar vereint. Eine stolze Teilnehmerzahl durfte verzeichnet werden: 4600 Turner:innen sowie 900 Kinder und Jugendliche zeigten all ihr sportliches Können. Hochstehende Gymnastik- und Gerätevorführungen, spannende Fachteste, Leichtathletikwettkämpfe sowie Spiele boten ein attraktives und vielseitiges Angebot. Abgerundet wurde das Turnfest mit einem bunten Unterhaltungsprogramm. Unter anderen heizten am Abend und in der Nacht die Partyband «Freibier», DJ Tom und DJ Ref JD oder die in unserer Region beliebte und bekannte Jöggü & Miggu Two-Man-Band tüchtig ein.

Sieben Medaillen, drei Auszeichnungen

Der Turnverein Attiswil war mit 15 Turnern und 33 Turnerinnen mit von der Partie. Den Heimvorteil nutzten wir gerne aus. Die Anreise zum Fest war kurz und unbeschwert. Mit dem Velo traten wir diese an. Einige Turner:innen reisten bereits

am Freitag für den Einzelwettkampf an. Der grosse Rest folgte am Samstag. Übernachten durften wir, dank etwas Vitamin B unseres Oberturners, bei Hutter Baumaschinen in einer grossen Halle neben imposanten Baggern. Auf unseren altbewährten Turnverein-Matratzen schlief es sich ganz okay. Der Mix aus



diversen Geräuschen und Düften bereitete uns interessante und kurzweilige Nächte. Am Freitag, 23. Juni, fanden die Einzelwettkämpfe statt. Dabei brillierten auch einige Attiswiler:innen und stachen in verschiedenen Alterskategorien heraus. Die Resultate können sich sehen lassen (erwähnt sind die ersten bis dritten Plätze und Turner:innen mit Auszeichnung *):

Turnwettkampf (Allrounder Einzelwettkampf)

- Weibl. Aktive: Michaela Huwiler, 3. Rang
- Männl. Aktive: Thomas Hohl *
- Weibl. 35+: Sarah Gugelmann, 1. Rang, Beatrice Fiechter, 3. Rang, Martina Schürch *
- Männl. 65+: Martin Feller, 2. Rang, Hansruedi Hofstetter, 3. Rang

Leichtathletik, Vierkampf

- Weibl. U18: Anina Lüthi, 1. Rang
- Männer 30: Nick Leuenberger, 2. Rang, Beat Wyss *

Auch als Team startete der TV Attiswil bereits am Freitagabend in der Unihockey Gamenight und erzielte den 3. Platz in der Mixed Gruppe.

Fahnenlauf als Highlight

Am Samstag, 24. Juni, fanden die Vereinswettkämpfe statt, in denen alle Turner:innen des TV Attiswil gemeinsam den spannenden Wettkampf bestritten und ihr Bestes als Team gaben. In den verschiedenen Disziplinen Weitsprung,



Fachtest Allround (Geschicklichkeits- und Ausdauerspiele), Steinstossen, Kugelstossen, Pendelstafette 80m, Schleuderball, Steinheben und Schulstufenbarren traten wir an. In der zweiten Stärkeklasse erzielten wir den zehnten Rang von insgesamt 16 Vereinen mit der Punktzahl 25.29.

Am Sonntagmorgen erwachten wir bei wunderbarem Kaffee- und Züpfeduft, manche mehr und manche weniger erholt. Unser «Spezialmorge» wurde von Beat Stuber vorbereitet. Gut gestärkt traten wir den Turnfestsonntag an. Dieser stand für uns für Genuss und Entspannung, wenige traten noch bei der Pendelstafette an. Die schöne Schlussvorführung mit dem eindrucksvollen Fahnenlauf als Highlight run-

dete «das Fest der kurzen Wege» ab. Stolz trägt er immer die Vereinsfahne: unser leidenschaftlicher Fähnrich, Christian Stuber. Vielen Dank.

Zum Abschluss feierten wir unsere positiven Resultate und uns selbst als tolle Truppe noch einmal im Restaurant Rebstock in Attiswil. Gemütlich sassen wir zusammen und liessen die drei Tage und die vielen schönen Eindrücke noch einmal Revue passieren. Ein grosser Dank gilt unserem Oberturner, Christian Hohl, der die aufwändige Anmeldung und Organisation für unseren Verein durchführte. Er hielt alle Fäden zusammen und koordinierte die Abläufe. Ebenfalls dürfen wir sehr dankbar sein für die Kampf- und Wertungsrichter, die es jeweils benötigt,

um an so einem Fest teilnehmen zu können. Es waren dies: Barbara Danz, Tina Leuenberger, Nick Leuenberger, Thomas Tschumi, Martin Hirsbrunner, Beatrice Fiechter und Sibylle Siegenthaler. Sie bewerteten andere Vereine in den Disziplinen Leichtathletik, Fachtest Allround und im Vereinsgerädeturnen. Ohne solche Helfer wäre eine Teilnahme unmöglich.

Text: Sibylle Siegenthaler

Fotos: Diverse

Vier junge Frauen schreiben Geschichte

Am Wochenende vom 20. und 21. Mai fand in Olten der Netzbball Swiss Cup 2023 statt. Mit dem souveränen ersten Platz aus der Region Nordwestschweiz qualifizierte sich unser junges Netzbballteam für die Teilnahme. Die besten 13 Mannschaften aus der ganzen Schweiz kämpften zwei Tage lang um den begehrten Titel.

Unsere vier jungen Frauen, Anina und Melissa Frei, Simona Gyger und Rahel Moser, traten wie immer ohne Auswechselspielerin an. Am Samstag standen acht Spiele auf dem Programm. Werden sie das mental und physisch bewältigen? Ja und wie! Nach hart umkämpften Spielen belegte das Team Attiswil punktgleich mit Walchwil und den starken Spielerinnen aus Hellbühl am Samstagabend den ersten Platz. Alle drei Mannschaften erzielten von 16 möglichen Punkten deren 14. Trotz Erschöpfung und Krämpfen war spätestens jetzt der Kampfgeist so richtig geweckt. Wir schaffen das!

Unglaubliche Ruhe und Disziplin

Am Sonntagmorgen, es standen vier Spiele auf dem Programm, startete das Team Attiswil mit dem entscheidenden Match gegen das punktgleiche Team aus Hellbühl. Dieses Spiel entwickelte sich zum wohl Besten, was das Netzbball technisch, kämpferisch und spielerisch zu bieten hat. Es folgten dramatische zwei Halbzeiten.



Die erfolgreichen Spielerinnen mit der Schiedsrichterin v. l. n. r.: Anina Frei, Melissa Frei, Rita Schiegg, Rahel Moser und Simona Gyger.

Hellbühl mit kämpferischen, athletischen jungen Spielerinnen, die keinen Ball verloren geben und keine Eigenfehler machen, wie können die bezwungen werden?

So war es nicht verwunderlich, dass das Team Attiswil erstmals mit drei Punkten in Rückstand geriet. Was nun aber folgte, war eine Meisterleistung. Mit einer unglaublichen Ruhe und Disziplin spielten die Frauen ihr Spiel weiter und kämpften sich Punkt für Punkt ins Match zurück. In der letzten Sekunde holten sie sich mit einem unhaltbaren Geschoss ins hintere Eck sogar den Sieg in der ersten Halbzeit. Die zweite Halbzeit war nicht minder spannend. Das Niveau blieb auf höchstem

Level. So gewannen sie auch die zweite Halbzeit mit einem Punkt Vorsprung.

Schweizer Meister Team SATUS Attiswil

Die Spielerinnen wussten nun, dass sie sich in den verbleibenden drei Partien keinen Ausrutscher leisten durften. Es folgten spannende und nervenaufreibende Partien, die unser Team souverän meisterte. Am Schluss des Turniers hatten die Mannschaften Walchwil und Attiswil je 22 von 24 möglichen Punkten erreicht. Attiswil hatte jedoch aus der direkten Begegnung am Vortag das bessere Punkteverhältnis. So war klar: Schweizer



Neu mit Fitnessbereich!

Praxis für Physiotherapie
www.physio-schrimpff.ch
Bielstrasse 5, 4537 Wiedlisbach
Tel: 032 636 14 40 | schrimpff@physio-hin.ch

Meister 2023 ist das Team SATUS Attiswil. Die Freude bei den Spielerinnen und den Fans war riesig. Wie sich diese vier jungen, charismatischen Frauen in den letzten Jahren zu diesem reifen und mental so starken Team entwickelt haben, ist einfach grossartig. Herzliche Gratulation! Ein grosser Dank gilt auch Rita Schiegg. Während der zwei Tage war sie als Schiedsrichterin tätig. Sie erledigte diese schwierige Aufgabe tadellos. Zudem stand sie mit ihrer jahrelangen Erfahrung als aktive Netzballspielerin den Sportlerinnen motivierend zur Seite.

Um diesem tollen Team eine Zukunft zu geben, suchen wir DICH. Hast du Freude am Spiel mit dem Ball? Dann bist du bei uns richtig. Bei uns siehst du, wie eine Mannschaft ohne Drill aber mit viel Spass, Freundschaft, Umgang mit verschiedenen Charakteren, Verständnis und Zusammenhalt viel erreichen kann. Besuche unser Training. Wir trainieren jeden Mittwoch von 19.15 Uhr bis 20.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Attiswil. Wir freuen uns auf dich.

Daniela Moser

In Memoriam an Yvonne Jäger

Die Erfolge, die dieses junge Team immer wieder aufweist, ist der Aufbauarbeit unserer, im Dezember 2021 verstorbenen Trainerin, Yvonne Jäger, zu verdanken. Yvonne lag das Netzballsport sehr am Herzen. So war sie auch bei Netzballsport tätig. Ihre grösste Freude war aber das Netzballsporttraining mit unserem Nachwuchs. Obwohl es nicht immer einfach war, diese etwas undisziplinierten, jungen Menschen im Griff zu behalten, sah sie das enorme Potenzial, das in ihnen steckte. Tatsächlich wurden sie als Team immer stärker. So gewannen sie 2016 die Junioren Meisterschaft. Verstärkt durch Adrian Wagner durften sie auch einige Mix-Meisterschaften bestreiten, wo sie ebenfalls immer den ersten Platz belegten. Mit viel Geduld blieb Yvonne immer an der Seite dieser jungen Menschen, hatte für alle ein offenes Ohr, schlichtete Streitigkeiten und motivierte sie immer wieder von neuem. 2019 qualifizierten sich unsere vier Mädchen zwischen 13 und 20 Jahren zum ersten Mal für den Netzballsport SwissCup. Das freute Yvonne sehr. Aber damit war noch nicht genug. Das junge Team Attiswil belegte auf Anhieb den dritten Platz. Es ist unvergesslich, wie stolz Yvonne in diesem Moment auf ihre Mädchen war. 2020 und 2021 fiel der SwissCup infolge Corona aus. Im Jahre 2022 konnte er wieder durchgeführt werden. Unsere inzwischen jungen Frauen haben es erneut geschafft. Zum zweiten Mal durften sie am SwissCup teilnehmen. Aber es hat sich einiges geändert. Yvonne ist im Dezember 2021 an einer schweren Krankheit gestorben. Für uns Frauen ein Schock, besonders für unser aufstrebendes junges Team. Yvonne hat sie aber eines gelernt: «Wir geben nicht auf bis zum Schluss!». So war es dann auch. Unsere jungen Frauen wollten diesen Schweizer Meistertitel unbedingt holen, für Yvonne. Durch blöde Umstände, wie sie eben im Sport vorkommen, hat es im Jahr 2022 nur zum fünften Rang gereicht. Die Enttäuschung war riesig. 2023 wurde das aber nachgeholt. Yvonne, wir haben es geschafft. Schweizer Meister 2023 SATUS Attiswil! Danke für alles. PS: Dein Trainer-Jäckli ist bei jedem Netzballsport Turnier mit dabei, zusammen mit unserem Maskottchen, dem Pandabären «Bambusbjörn».

HauriHof Unterleberberg

Gebührenfreie Entsorgung von vielen Wertstoffen

Günstige Preise für kostenpflichtiges Material

Individuelle Lösungen für Ihr Entsorgungsproblem

Umweltgerechtes Recycling

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Regionaler Entsorgungshof in Niederwil

2023

Öffnungszeiten

Mo, Mi & Do
15:00 – 18:00

Samstag
08:00 – 12:00

HauriHof Hauri Transporte GmbH
Hauptstrasse 16
4523 Niederwil
Tel. 032 637 10 72
www.haurihof.ch

Öufi BRAUI-BEIZ

ÖUFİ BRAUI-BEIZ
FABRIKSTRASSE 4
4500 SOLOTHURN

032 530 33 11
beiz@oeufi-bier.ch
www.oeufi-bier.ch



Hochtour auf das Wilerhorn (Lötschental).

Auftakt zur Aktion 30x3000

Die Sektion Oberaargau des Schweizer Alpen-Clubs hat sich zum Ziel gesetzt, in den Jahren 2023 bis 2025 30 Mal Touren auf einen Gipfel über 3000 Meter Höhe durchzuführen. Der Start der Aktion ist mit der Besteigung des Hockenhorns (3203 Meter) am 18. März und des Wildhorns (3293 Meter) am 6. April geglückt.

Unter dem Slogan «30x3000» sind im Tourenprogramm der Sektion Oberaargau in diesem Jahr besondere Touren aufgeführt. Unsere 4000er Schweizer Gipfel sind weltberühmt, aber es lohnt sich auch, Gipfel zu besteigen, welche nicht zu den höchsten gehören. Gibt es doch in der Schweiz über 350 Gipfel, die zwischen 3000 und 4000 Meter liegen. Auf diesen Gipfeln herrscht oft weniger Andrang als auf den höheren und bekannteren Zielen. Auch herrscht auf den Zustiegsrouten

und in den Hütten zu diesen Zielen oft etwas weniger Rummel. Deshalb hat die SAC Sektion Oberaargau in diesen Jahren besonders die erwähnten Gipfel auf dem Programm. Bei den Gipfelzielen handelt es sich immer um sehr lohnende Touren. Diese bescheren den Teilnehmenden herrliche Aussichten in oft wilder und oft unbekannter Umgebung.

Genuss einer 3000er-Tour

Die dreissig 3000er-Gipfel sollen zwi-

schen Januar 2023 und Dezember 2025 als Skitour, auf Schneeschuhen, als Klettertour, auf dem Mountainbike oder als alpine Wanderung durchgeführt werden. Sollte ein Gipfel aufgrund des Wetters oder der Verhältnisse nicht besteigbar sein, erfolgt ein zweiter Versuch oder ein anderer Gipfel über 3000 Meter wird bestiegen. Damit stellt die Sektion sicher, dass möglichst viele ihrer Mitglieder in den Genuss einer 3000er-Tour kommen.

Am 18. März erreichten sechs Mitglieder der Sektion Oberaargau auf Tourenskis den Gipfel des Hockenhorns im Lötschental (VS). Damit ist der Auftakt zur Aktion 30x3000 bei fantastischem Winterwetter geglückt. Im April folgte mit dem Wildhorn ein nächster Gipfel. Mit Chly Furkahorn, Dossenhorn und Jegihorn standen im Juni weitere Gipfel als Hochtour oder als Klettertour auf dem Programm.

Das Jahresprogramm der SAC Sektion Oberaargau umfasst mehr als 120 Aktivitäten für die über 1000 Mitglieder aus der Region Oberaargau, Gäu und Balsthal. Die Berichte zur Aktion 30x3000 können auf der Homepage www.sac-oberaargau.ch verfolgt werden. Weitere Auskünfte zum Tourenprogramm:

Christoph Akeret, Koordinator Aktion 30x3000er, christoph.akeret@bluewin.ch oder 079 298 12 05.

SAC Oberaargau

Sektion Oberaargau
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



JÖRG RYF MÜLLER
ARCHITEKTUR UND BAUMANAGEMENT
SOLOTHURNSTRASSE 54 B
4536 ATTISWIL

TEL 032 637 30 10

NATEL 079 824 93 34



www.jryf-architektur.ch



SÜDFASSADE

NEUBAUTEN | UMBAUTEN | SANIERUNGEN

Die Feldschützen sind im Schuss

Die Schiesssaison ist noch in vollem Gang und die Feldschützen haben schon diverse Highlights erlebt. Unter anderen waren das die Freundschaftsschiessen mit den Schützen aus Walliswil Wangen und das Karabiner-Schiessen mit den Schützen vom Sangernboden auf dem Schiessplatz Attiswil. Wie jedes Jahr eine sportliche und kameradschaftliche Bereicherung.



Die 16 teilnehmenden Attiswiler Schützen am Kantonalschützenfest.

Den bisherigen Höhepunkt 2023 erlebten die Schützen am Aargauer Kantonalschützenfest. Erfreulicherweise haben 16 Schützen aus Attiswil teilge-

nommen. Das heisst, fast alle aktiven Mitglieder. Nebst guten Einzelresultaten resultierte im Vereinswettkampf – von insgesamt 406 teilnehmenden Gruppen

– der sehr gute 112. Rang. An dieser Stelle nochmals allen Kameraden herzliche Gratulation. Leider konnte das Gruppenfoto nicht mit den begehrten, angehängten Medaillen geschossen werden. Die Organisatoren hatten nach drei Wettkampfwochenenden schlichtweg zu wenig Auszeichnungen.

Es stehen für die Schützen noch ein paar Wettkämpfe an, bevor am 9. September und am 7. Oktober das Endschiessen die diesjährige Schiesssaison beenden wird. Zum Schluss noch eine Mitteilung an unsere treuen Metzgete-Besucher. Die Schützen-Metzgete findet nicht mehr statt. Vielen Dank allen Gästen, die die Feldschützen fünf Jahre lang mit ihrem Besuch unterstützt haben.

Vreni Brudermann



Details sind gefragt.

HOFSTETTER AG FLUMENTHAL
4534 FLUMENTHAL UND FILIALE 4536 ATTISWIL

Spezialisten



Tankrevision

Tanksanierung

Tankbau Tankrückbau

Metallbau Schlosserei

seit 1960 im Dienst
der Kunden!

Baselstrasse 31
4534 Flumenthal

032 637 59 00
info@hofstetter.ag
www.hofstetter.ag



Plastik!

Auf der Cape Race in zwei Wochen rund um Spitzbergen

Im August 2021 habe auch ich mich aufgemacht nach Spitzbergen. Dieser Name hat mich schon als Kind fasziniert, obschon ich keine Ahnung hatte, dass das eine Insel ist, hoch im Norden. Irgendwo hatte ich etwas darüber gelesen oder davon gehört. Dorthin wollte ich einmal reisen, das wusste ich. Als ich im «mare» auf die Ausschreibung der Reise rund um Spitzbergen stiess, war klar: «jetzt oder nie!» Die Reise in die Arktis wurde zu einer einmaligen Erfahrung.

Nach einem dreistündigen Flug ab Oslo landen wir in Longyearbyen. Die Cape Race erwartet uns im Hafen. Das Schiff befährt seit mehr als einem halben Jahrhundert die Ozeane. Als kanadischer Fischtrawler und Muschelfischer im Nordatlantik, Forschungsschiff für die Nasa und inzwischen als Expeditionsschiff für Arktisreisende hat sie manchem Sturm getrotzt. Nun erstrahlt sie nach umfassender Renovierung im alten Glanz und ist mit modernster Technik ausgestattet. Zehn Passagiere werden von der siebenköpfigen Crew begrüsst. Mit an Bord sind auch der Glaziologe Andreas Alexander und Birgit Lutz, die bereits am Nord- und Südpol war und für das Alfred Wegener Institut (1) arbeitet. Ebenso wichtig ist Udo Zoephel, unser «Bärenwächter». Wir beziehen unsere Kajüten und bei einem gemütlichen Nachtessen erfahren wir, wie

man sich an Bord verhält, welche Regeln an Land gelten, wie die Reise verlaufen wird. Unser junger Glaziologe teilt uns auch leicht schmunzelnd mit, dass wir hier nicht auf einer Ferienreise, sondern auf einer Expedition sind. Ja, wir werden auf dieser Reise viel über die Insel, das Meer, die Gletscher, den Klimawandel und die Umweltbelastung erfahren. Es wird eine spannende Reise werden.

Die Insel im Sommer – Fauna und Flora

Es ist August, Hochsommer, die Temperaturen liegen zwischen fünf und zehn Grad. Wir ziehen uns also warm und wasserdicht an, wenn wir mit dem Zodiac an Land gehen. Hier oben, zwischen 74 und 81 nördlicher Breite, scheint jetzt die Sonne rund um die Uhr. An Land blüht es, das Meer ist mehr oder weni-

ger eisfrei. Das Wetter ist gut und einer Umrundung des Archipels steht nichts im Wege. Die Vegetation auf der Insel ist spärlich. Bäume gibt es keine. Es wachsen Gräser, Moose und Flechten und kleine, feine Blumen, die Kolonien bilden und die ihre Schönheit und Farbenvielfalt hell leuchtend in dieser lebensfeindlichen kargen Umgebung zeigen.

Ein Eisbär! Wer hätte das gedacht, bereits am ersten Tag sieht der Kapitän am frühen Morgen einen Eisbären. Alle stehen wir an der Reling, um den Riesen zu beobachten. Wir ahnen noch nicht, dass uns auf dieser Reise einige Bärenbeobachtungen bevorstehen werden. Immer vom Schiff aus bewundern wir die Tiere: eine Mutter mit zwei Jungbären. Sie putzt und säugt sie, sie zeigt ihnen eine Stelle, wo man sich ausruhen kann. Ein Bär «tanzt» auf einer Eisscholle. Gibt er eine Vorstellung für uns? Nein, er hat im Wasser eine Robbe entdeckt. Zwei Bären streiten, unten am Strand liegt ein Kadaver, der die Bären magisch anzieht. Ein grosser Bär ruht sich neben einem Felsen aus.

Von einem Felsen aus schauen wir einer Polarfuchsfamilie zu, die Jungen spielen, die Mutter passt auf. Mitten durch eine Rentierherde wandern wir zum Vogelfelsen. Die Tiere lassen sich von uns nicht stören. Gegen den Wind schleichen wir uns an eine grosse Gruppe von Walrossen an, die in einem wilden Knäuel



Alle wollen mit dem Zodiac mitfahren.



Walrosse an Land.

an Land liegen. An Land sind sie schwerfällig, einmal im Wasser unerwartet flink und wendig. Sich gegen den Wind anzupirschen war gut, mit dem Wind würden die Tiere sofort verschwinden und der Gestank wäre nicht auszuhalten. Robben, Seelöwen, Buckelwale, die verschiedensten Vögel haben wir gesehen. Eine glückliche Reise.

Eine magische Welt

Magisch: auf einem Zodiac – mit dem gebührenden Abstand – an einen Gletscher heranzufahren, zu hören, wie das Eis im Wasser knistert, wie es im Gletscher knackt und donnert, zu sehen, wie ein Stück ins Meer fällt. Magisch: um Mitternacht beim Kapitän auf der Brücke zu stehen und bei strahlendem Sonnenschein aus einem Fjord herauszufahren. Magisch: die Tiere in ihrem



Eisbärin mit Jungen.

Habitat zu beobachten. Magisch: an Land auf einem Stein zu sitzen und die Stille zu geniessen, kein Laut ist zu hören, vielleicht ruft ein Vogel, das ist alles. Wo gibt es das noch? Und draussen auf dem Wasser ankert die Cape Race.

Geschichte und Geschichten

Jeden Tag fahren wir zwei bis dreimal mit dem Zodiac an Land. Die Sonne geht nicht unter, also kann man sich auch nach dem Nachtessen noch auf eine Fahrt begeben. Die ersten an Land sind immer die «Bärenwächter», die sich umsehen und wenn die «Luft rein ist» geht's los. Man glaubt es kaum, was hier oben in der Arktis so alles passiert ist: Die Walfänger haben hier ihre Lager und Ofen aufgestellt, um den Tran auszukochen. Geblieben sind Friedhöfe, Hütten, Ruinen. Von Ny Alesund aus startete Roald Amundsen mit dem Luftschiff Norge zu seinem Flug über den Nordpol. Der Schwede Salomon Andrée hatte die wahnwitzige Idee, mit einem Gasballon zum Nordpol zu fahren. Die Expedition startete am 11. Juli 1897 auf Spitzbergen und endete im Oktober desselben Jahres mit dem Tod der drei Teilnehmer Salomon August Andrée, Knut Frænkel und Nils Strindberg. Das Schicksal der Männer blieb 33 Jahre lang ein Rätsel, bis 1930 ihr letztes Lager entdeckt wurde. Die Deutschen errichteten während des zweiten Weltkrieges auf Spitzbergen verschiedenste Wetter- und Beobachtungstationen. Die letzte Gruppe der Station Haudegen wurde erst im September 1945 von der Insel abgeholt.

Die Gletscher

Es gibt sie noch, die Gletscher auf Spitzbergen: grosse, kleine und sehr imposante, wie der Braasvellbreen, der



Ein junger Polarfuchs.

mit einer 200 Kilometer langen Eiskante beeindruckt. Unser Glaziologe Andreas Alexander erzählt uns viel über diese spezielle Welt. Einen der Gletscher beobachtet er mit seinen Kollegen bereits seit Monaten. Sie haben Messgeräte aufgestellt und Kameras. Diesen Gletscher besuchen wir. Die eine Gruppe steigt bis zur Mitte des Gletschers hoch, sammelt die Messgeräte und die Kameras ein. Die nicht so sportliche Gruppe steigt über eine Moräne bis zum Fusse des Gletschers, geniesst die Aussicht und das Wandern mit Steigeisen. Am Abend – nach einer neustündigen Tour – kommen die Gletscherwanderer zurück. Beglückt und bedrückt. Glücklicherweise, weil sie diese Herausforderung gemeistert haben, bedrückt, weil sie gesehen haben, dass der Gletscher stirbt. Es ist zu warm, es hat im Winter zu wenig Schnee, der Gletscher fällt in sich zusammen, er kann sich nicht erholen. Wir hören auf unserer Fahrt oft: Die Gletscher werden kleiner, die Zeit des gefrorenen Meeres kürzer. Das hat Auswirkungen auf Fauna und Flora in der Arktis und bei uns weiter unten im Süden.

Plastik auch hier

Beim Frühstück kündigt Birgit Lutz an, dass wir heute eine Strandreinigung machen werden. Auf der Kiepertöya, einer kleinen Insel im Heleysundet, auf der sehr selten andere Schiffe anlanden, werden wir Müll sammeln. Als wir dort ankommen, sind wir entsetzt, wie viel Müll an dieser Stelle liegt. Bewacht von Udo und Andreas (Bären!) sammeln wir eine Stunde lang zu zehnt alles, was uns in die Finger kommt. Viel Kleinzeug müssen wir zurücklassen. Grosse Fischernetze, Plastikboxen, Plastikschnüre, Schuhe, Putzmittelflaschen, Säcke, u.v.a. liegt am Strand verteilt.

Manches ist schwedisch angeschrieben, manches in kyrillischer Schrift. 12 grosse Säcke schleppen wir schliesslich zum Zodiac. An Bord der Cape Race wird der Müll in grosse Säcke verpackt, die dann nach Bremerhaven ins Alfred Wegener Institut kommen und dort genau analysiert werden. Auf unserer späteren Wanderung sehen wir überall angeschwemmten Müll. Wir können nicht alles einsammeln, wir sind frustriert und fest davon überzeugt, dass wir zu Hause auf Plastik verzichten werden. Leider ist das gar nicht so einfach.

Die Reise ist zu Ende

Wir sind zurück in Longyerabyen, nach einer Reise, auf der wir zwölf Eisbären gesehen haben. Wo es etwas neblig war und viel Sonne gab, wo es zweimal recht gerüttelt hat am Schiff. Zurück von einer Reise, auf der wir wunderbare arktische Eindrücke sammeln konnten. Eine Reise mit sehr vielen Erlebnissen lag Mitte August 2021 hinter mir. Ich denke immer noch oft daran zurück, schlage etwas



Die Cape Race liegt vor Anker.

nach und realisiere, was ich alles erlebt habe. Das Schiff und die Arktis machen süchtig. Es gibt ein Heilmittel: zurück in den Norden reisen.

«Die Arktis ist meine Heimat. Ich liebe sie, ihre Stürme, ihre Winde, ihre Gletscher, ihre Eisberge. Wenn ich dort bin, ist

mir, als wäre ich im Himmel auf Erden.»
(Charles F. Hall 1870)

Und noch ein paar Tipps:

- Vermeiden Sie wenn möglich Plastikabfall
- Sammeln Sie Plastik im Haushalt
- Bringen Sie das gesammelte Gut nach Herzogenbuchsee ins brings! (Sammelstelle Herzogenbuchsee, Byfangstrasse 3b)



Unser Bärenwächter.

(1) Das Alfred Wegener Institut – Zentrum für Polar- und Meeresforschung. Die Polargebiete und die Meere spielen eine zentrale Rolle im globalen Klimasystem. Das Institut erforscht die Arktis, Antarktis sowie die Küsten und Meere gemässigter Breiten – von der Atmosphäre bis zur Tiefsee. Es wird Klimaforschung betrieben für die heute lebenden Menschen und für kommende Generationen. www.awi.de

Brigitte Fuchs-Reber


m+s grüniger

4536 attiswil
079 669 33 83

im, um + am haus
gartenpflege + reparaturarbeiten



neu
hauslieferung
honig aus unserer imkerei

«Es ist doch nur ein Strohalm», sagten 8 Milliarden Menschen

Zero Waste ist ein Konzept, das versucht, Materialverschwendung einzudämmen und die Abfallmenge zu reduzieren. Im folgenden Artikel soll dieses Konzept vorgestellt werden und vielleicht dazu inspirieren, den Abfall im eigenen Haushalt zugunsten des Planeten zu verringern.

Wissen Sie, wie viel Abfall eine Person in der Schweiz 2020 in einem Jahr produzierte? Ganze 700 Kilo! Die Schweiz gehört damit zu den Spitzenreitern in Sachen Abfallmenge in Europa. Eng mit der Abfallproblematik verbunden, ist der Verbrauch von Materialien. Laut Bundesamt für Umwelt liegt der Material-Fussabdruck pro Person in der Schweiz mit knapp 17 Tonnen sowohl über dem europäischen Durchschnitt als auch über einem langfristig planetenverträglichen Mass von fünf bis acht Tonnen pro Person. Aber Abfall und Verschwendung von Materialien sind nicht nur in der Schweiz ein Problem, sondern global. So etwa in Spitzbergen, wo die Meeresverschmutzung immer mehr zum Problem wird (siehe vorheriger Artikel von Brigitte Fuchs). Dieses Problem kann ein Mensch allein nicht lösen.

Wenn wir uns am Zitat im Titel (Zitat von unbekannt) orientieren, dann ist klar, dass die Strohalm-Problematik nicht gelöst wird, wenn nur einer der acht Millionen Menschen darauf verzichtet. Wenn nun aber alle darauf verzichten, dann sieht die Welt schon etwas anders aus. Und genau das versucht Zero Waste zu vermitteln: Wenn jeder und jede darum bemüht ist, den eigenen Abfall und die Verschwendung von Materialien zu verringern, verändert sich auch etwas.

Zero Waste – was ist das?

Aus dem Englischen übersetzt, bedeutet Zero Waste sowohl «kein (oder null) Abfall» als auch «keine Verschwendung». In der Schweiz hat sich der Verein Zero Waste Switzerland dem Ziel verschrieben, möglichst viele Bürger, Institutionen und Wirtschaftsakteure zu einem abfallfreien Konsumverhalten zu motivieren und erneuerbare Produktionsmethoden zu fördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, befasst sich der Verein vor allem damit, die

Abfallproblematik bekannt zu machen und nachhaltige Verhaltensänderungen zu motivieren. Er bietet Zero-Waste-Kurse und Vorträge an, publiziert Tipps und Tricks für das Vermeiden von Abfall und man findet auf der Webseite des Vereins sogar eine interaktive Karte, auf der laufend neue unverpackt-Läden eingetragen werden. Zu diesen gehören im Übrigen nicht nur die klassischen unverpackt-Läden, wie man sie vielleicht aus der Stadt kennt, sondern auch Milchautomaten und Bauernhoflädeli auf dem Land.

5 R Methode

Wer sich nun fragt, wie man einen Zero-Waste-Haushalt erreicht, dann gibt es ein simples Konstrukt, an dem man sich orientieren kann: Die 5 R Methode.

Diese stehen für:

- refuse (ablehnen)
- reduce (reduzieren)
- reuse (wiederverwenden oder auch reparieren)
- recycle (recyclen)
- rot (kompostieren)

Wenn man also ablehnt, was man eigentlich gar nicht braucht (zum Beispiel Werbeprospekte), seinen Konsum oder Verbrauch generell reduziert (sich beispielsweise nicht noch einen zweiten Staubsauger kaufen), wiederverwendbare Materialien und Gegenstände nutzt (beispielsweise Gemüsesäckli aus Stoff, statt immer neue aus Plastik), Materialien recycelt und organische Abfälle kompostiert, dann ist man bereits auf einem guten Weg in Richtung weniger Abfall. Bei Zero-Waste geht es nicht darum von heute auf morgen keinen Abfall mehr zu produzieren, vielmehr ist es wichtig, sich seines eigenen Verbrauchs bewusst zu werden, darüber nachzudenken und sich schrittweise zu verbessern.

Und zum Schluss, hier noch 5 Zero-Waste-Tipps, die sich in jedem Haushalt leicht

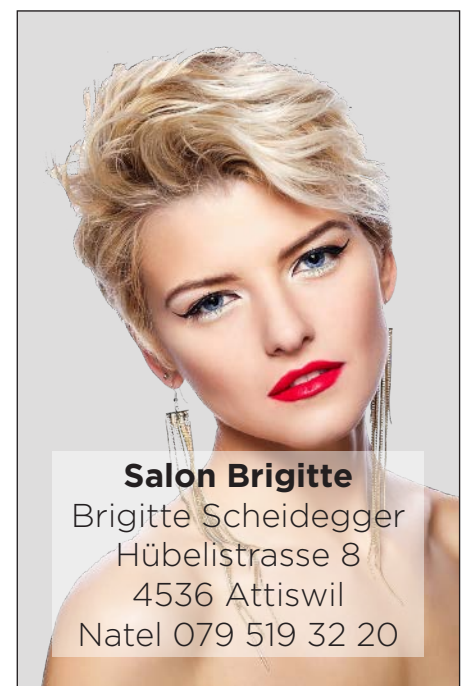
umsetzen lassen:

- Zeitungen und Illustrierte nutzen, um Geschenke einzupacken. Solche alternativen Geschenkverpackungen kommen bei den Beschenkten gut an.
- Gebrauchte Kleidung kaufen. Wenn es nicht gerade Business-Kleidung sein muss, findet man viele schicke Kleidungsstücke in Second-Hand-Läden und über Ricardo.
- Eigenes Gefäss für Take-Away-Gerichte mitbringen. Auslaufsichere Edelstahlgefässe oder Schraub- und Bügelgläser transportieren das Essen zum Mitnehmen etliche Male – ohne Müll.
- Zahnbürsten nicht wegwerfen, sondern weiterverwenden. Man kann damit unzugängliche Ecken schrubben oder mit Farbe und der Spritztechnik interessante Bilder gestalten.
- Qualitäts- statt Billigprodukte kaufen. Verdächtig günstige Produkte gehen meist schnell kaputt und sind oft schwer zu reparieren.

Quellen:

- Bundesamt für Umwelt BAFU
- Zero Waste Switzerland
- Bea Johnson (2016): Glücklich leben ohne Müll, Ludwig Verlag
- Tipps von Smarticular.net

Yvonne Aregger



Salon Brigitte
Brigitte Scheidegger
Hübelistrasse 8
4536 Attiswil
Natel 079 519 32 20



Fête de la Musique Attiswil – la 10ème

«An Tagen wie diesen, wünscht man sich Unendlichkeit», sang der organisierende chœur par cœur das Lied der Toten Hosen mit voller Überzeugung. Einmal mehr haben sich Musikfreunde aus allen möglichen Sparten auf der offenen Bühne zur «Fête de la Musique» versammelt. Das Festival fand traditionsgemäss am längsten Tag des Jahres, dem 21. Juni, im Zelt auf dem Lindenrain statt. Das Publikum war fasziniert und begeistert von Vielfalt, Engagement und Talent der zwölf verschiedenen Musik-Acts.

Die Eröffnung des diesjährigen Musikfests machten ausnahmsweise nicht die Gastgeber, sondern der Kinderchor «StimmAkrobaten» aus Rumisberg. Sie boten einen kurzweiligen Start mit viel Bewegung, tollem Gesang und fetzigen Liedern unter der Leitung der strahlenden Delphine Gallay. Mit ihrem fröhlichen Auftritt machten sie sofort klar, wofür die «Fête de la Musique» steht: «Musik in all ihren Facetten, bunt, frisch, abwechslungsreich serviert und ungezwungen für Teilnehmende sowie Publikum.»

Facettenreiches Programm

Weiter ging es kontrastreich mit feinen, wunderschön vorgetragenen Klängen der klassischen Gitarre von «Dragoljub dem Serben», gefolgt vom Quartett «Da Capo al Vino», das Musikstile aus ganz Europa präsentierte. Auch die heimische Familiengruppe «Fier Fiechter» war dieses Jahr wieder mit einigen Liedern dabei, und das Schwyzerörgeli-Geschwisterduo «Echo vom Steihof» brachte schweizerische Folklore mit. Bereits zum 10. Mal stand die Jugendakkordeongruppe von «Akkordeon Solothurn» unter der



AUTO LEMP AG ATTISWIL



Solothurnstrasse 21, 4536 Attiswil
Tel. 032 637 22 22



SICHERHEIT NEU DEFINIERT

Wir springen für Sie ein und schützen Sie, falls Sie einmal abgelenkt sein sollten.

Mit unserer Vision einer unfallfreien Zukunft und dem neuen Volvo EX90 beginnt eine neue Ära der Sicherheit.

DER NEUE VOLVO EX90



DER ULTIMATIVE CROSSOVER

Das Fahrgefühl der Zukunft. Erleben Sie begeisterndes Fahren wie nie zuvor – mit zwei neuen Antrieben. Wählen Sie zwischen Mild-Hybrid-Antrieb oder e-Power-Antrieb.

DER NEUE NISSAN QASHQAI



Autolemp

www.autolemp.ch



autolempag



Leitung von Susanne Weber-Ruch auf der Attiswiler Showbühne. Sie hatte wie immer begeisternde Pop-Stücke zum Mitsingen und Klatschen im Repertoire. Weiter ging es mit Folklore, diesmal jedoch im irischen Stil, dargeboten von der Band rund um den 11-jährigen «Fiedler» Ain Müller. Nun duften sich die Mitglieder des «chœur par cœur» kurz von ihren Arbeitseinsätzen in der Festwirtschaft lösen und auf die Bühne treten. Claudia Gyga-Vescovi liess den Chor drei unterschiedliche Lieder singen, um dem Publikum zu zeigen, welche breite Palette der Chorgesang bietet. Zwischen den einzelnen Auftritten waren immer wieder die Tontechniker von «X-tec» gefordert, die jeweils in kürzester Zeit und sehr professionell die passenden Mikrophone, Kabel und die soundtechnische Ausrüstung bereitstellten. Während des ganzen Abends sorgten sie für einwandfreie Tonqualität. Nach den vielen «Chor-Miks» kam nun das E-Piano zum Einsatz. Andrei Bernhard, auch bekannt als «DJ Brez» aus den vergangenen Jahren, brachte diesmal ganz sanfte und gefühlvolle Klavierklänge auf den Lindenrain.

Altbekannte und neue Gruppen

Ein treuer Fête de la Musique Teilnehmer, nämlich Wolfgang Schönenberger, stand danach auf dem Programm. Da er so viele Ukulele-Kinder in seiner Gefolgschaft hatte, überliess er die gesamte Auftrittsdauer den jungen Künstler:innen, die das Publikum in herzerfrischender Manier begeisterten. Mal rockig, mal sanft erklangen die wunderbaren Lieder der Kinder. Die jüngste Teilnehmerin des Abends, die vierjährige Leonie, bezauberte alle mit einer einzigartigen Version des Patent Ochsner Songs «Scharlachrot». Zum Schluss bescherten Wolfgang's Uki-Kinder der Fête ein besonderes Highlight mit dem Friedenslied «99 Luftballons» und ebenso vielen echten Luftballons, die sich in den Festzelt-Himmel erhoben. Damit war aber der Abend noch lange nicht zu Ende. Schon standen die 13 Panflötistinnen rund um Rita Wyssen für ihren ersten Auftritt an der Fête de la Musique bereit. «Pan mit Charme» so nennt sich die Gruppe. Mit ihren Liedern bewiesen sie auf unterhaltsame und natürlich charmante Weise, dass sich Panflöten auch prima für Polka,

Tango, schottische Folkmusik und sogar für Schweizer Volkslieder eignen. Derweil bereitete sich auf dem Vorplatz schon die Gruppe mit den grössten Instrumenten des Abends für ihren Auftritt vor. Die «Alphorngruppe Geissflue», preisgekrönt zurück vom eidgenössischen Jodlerfest, lockte das Publikum nach draussen in den milden Abend, wo es wunderbare Naturklänge zu hören gab. Zurück im Festzelt kam die Zuhörerschaft in den Genuss des letzten Acts des Abends. Das Duo «Big Rock Candy Mountain Boys» verlieh dem Abend mit Kontrabass, Gitarre und Harmonika einen schwungvollen, bluesigen Abschluss.

Trotz des Wunsches nach Unendlichkeit ging der längste Tag des Jahres doch irgendwann zu Ende. Die schönen Klänge und grandiosen Auftritte werden aber noch lange nachhallen.

Text: Beatrice Fiechter
Fotos: Ursi Schaad

Sie können nicht singen?

Wetten, dass Sie ab und zu unter der Dusche vor sich hin summen? Oder mitträllern, wenn ein schönes Lied im Radio läuft? Bestimmt stehen Sie am Open-Air nicht stumm da, wenn tausende von Konzertbesuchenden um Sie herum in die Songs des Haupt-Acts einstimmen. Oder können Sie sich wirklich zurückhalten, wenn am Fussballmatch alle Fans mit der Siegeshymne das Stadion zum Vibrieren bringen?

Wetten, dass Sie doch ein bisschen singen können? Vielleicht sagen Sie nun, mit dem Radio zu trällern oder sich von der Band auf der Bühne mitreissen zu lassen mache einfach Spass, deswegen könne man noch lange nicht schön singen. Und damit schneiden Sie das wohl wichtigste Argument an: Die Freude. Die Lust an den Klängen, das Glück beim Eintauchen in Melodien, die einen innerlich berühren, die Verbundenheit in der Gruppe. Eigentlich schade, dass man dies nicht öfter erleben kann, oder? Denn Singen ist nicht nur etwas Schönes, es tut unheimlich gut. Immer wieder lesen wir, wie Singen das Immunsystem stärkt, Stress abbaut, Verspannungen löst. Es sei gut fürs Gedächtnis, die Lungenfunktion, könne Ängsten entgegenwirken und mache schlichtweg glücklich. Sollen wir uns diese lustvolle Methode, der Gesundheit Gutes zu tun, wirklich entgehen lassen?

Kontaktadressen und hilfreiche Links
Claudia Gyga-Vescovi, Dirigentin:
gyga-vescovi@bluewin.ch,
079 322 24 77

Ines Muralt, Präsidentin:
ines.muralt@bluewin.ch, 079 728 56 33,
www.choeurparcœur.ch

Das Interview mit Barbara Böhi finden Sie auf www.srf.ch/wissen/gesundheit/jeder-kann-lernen-richtig-zu-singen
Ein digitales Hilfsmittel auf Youtube: «Töne treffen lernen», Stimm-Gym von Martin Selle.

Jeder Mensch kann lernen, richtig zu singen

Barbara Böhi, Gesangspädagogin am SingStimmZentrum Zürich hat eine gute Nachricht: «Jeder Mensch kann lernen, richtig zu singen.» Denn schiefe Töne haben «lediglich» mit einem untrainierten Gehör und einer untrainierten Muskulatur zu tun. Probieren Sie es aus, der chœur par cœur Attiswil lädt Sie herzlich ein.

Gut möglich, dass Sie im Fussballstadion oder unter der Dusche (noch?) nicht unbedingt wie Elvis Presley oder Francine Jordi klingen. Superstars finden sich übrigens auch im chœur par cœur nicht, sondern ganz normale Leute mit ganz normalen Stimmbändern. Was sie verbindet, ist die Freude am gemeinsamen Musizieren. Die Dirigentin, Claudia Gyga-Vescovi, hat die Gabe, mit Stimmtraining und Gehörschulung alles zu einem Ganzen zu vereinen.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

Manche Leute schreckt die Tatsache ab, dass der chœur par cœur die Konzerte auswendig vorträgt. Dann lassen Sie sich sagen: Bis ein Auftritt bühnenreif ist, fliesst selbst bei den erprobtesten Sänger:innen mancher Schweisstropfen. Es wird geächzt und gezweifelt und auch mal leise geschimpft, aber im Gegenzug dazu auch viel gelacht und immer wieder gerne miteinander angestossen. Unter Claudia Gyga-Vescovis Anleitung geht es Schritt für Schritt in die einzelnen Stücke

hinein. Und ohne Training geht sowieso nichts.

Es ist unglaublich beflügelnd, wenn man plötzlich realisiert: Ich habe es geschafft! Wenn man auf der Bühne steht und gemeinsam dem Publikum die Lieder präsentiert, als hätte es die harzigen Momente nie gegeben. Diese Befriedigung und der Applaus sind der Lohn für die Arbeit. Und die Gesundheit jubelt mit!

Der chœur par cœur freut sich auf Mitsingende und Theaterspielende

Die Chorproben finden ausser während den Schulferien immer mittwochs um 20 Uhr in der Kirche Attiswil statt. Es gibt keine Castings, niemand muss vorsingen, Noten lesen zu können ist kein Muss. Ganz ungeniert und unverbindlich dürfen Sie ausprobieren, welche Stimmlage Ihnen am ehesten liegt, und Ihre Fragen anbringen. Übrigens werden ab sofort auch Theaterfreudige für die Aufführung im Frühling 2024 gesucht.

Die oben zitierte Barbara Böhi wurde gefragt, was zu tun sei, wenn jemand zwar Lust auf Chorgesang verspürt, aber meint, nicht singen zu können. «Gehen Sie trotzdem!», rät sie. «Allein der Wunsch zu Singen wird Ihnen helfen, Ihre Stimme in Gang zu bringen. Geben Sie nicht auf, wenn es nicht auf Anhieb klappt.» Nur Mut, es lohnt sich! Wetten...? Der chœur par cœur freut sich auf Sie!

Isabel Stauffer



Erfüllt von purer Freude nach einem gelungenen Gesangserlebnis.

Ein Teigfabrikant aus Attiswil

Wer kennt ihn nicht, den Leisi Fertigteig, den man in fast jedem Schweizer Lebensmittelgeschäft erhält. Der Erfinder dieses Teigs und der Begründer der Firma, die diesen Teig produziert, war heimatberechtigt in Attiswil.



Werner Leisi – Erfinder des Leisi Fertigteigs

Die Geschichte von Werner Leisi begann in Attiswil, wo er am 5. März 1907 als Sohn von Gottfried und Anna Leisi (geborene Lemp) zur Welt kam. Nach der Schulzeit in Attiswil liess er sich in St. Imier zum Bäcker ausbilden und ging von dort nach Zürich, Utzigen und dann nach Basel. 1932 heiratete der Attiswiler Elsa Karth aus Riehen. Der Vater der Braut betrieb zu diesem Zeitpunkt das «Gränzlädeli» beim Inzlinger Zoll, das eine gute Kundschaft hatte. Nach der Heirat arbeiteten die Frischvermählten Elsa und Werner in diesem Laden, bevor sie 1936 in Basel ein eigenes Lebensmittelgeschäft übernahmen und zusammen führten. Besonders erfolgreich war der Laden des jungen Paares, weil Werner Leisi schnittfrisches Gemüse verkaufte, das er offenbar zum Teil selbständig per Fahrrad ernten ging und in den Laden brachte.

Teig aus der privaten Küche

Zum Teigproduzenten wurde Werner Leisi dank einer Stammkundin im Herbst 1938. Diese fragte ihn eines Tages im Laden ver zweifelt, ob er als Bäcker ihr nicht einen Kuchenteig zubereiten könne, ihr gelinge der Teig nie recht. Werner Leisi erfüllte ihr diesen Wunsch und die Frau war von seinem Teig offenbar so begeistert, dass sie einige Tage später gleich wieder einen Teig bestellte. Es sprach sich in der Kundschaft herum, dass im Basler Laden von Leisi und seiner Frau Teig erhältlich sei. Bald fertigte Leisi in der privaten Küche mehr als hundert Pfund Kuchenteig pro Tag für seine

Kundschaft. Bereits 1939 kaufte sich das Ehepaar Leisi eine Liegenschaft mit Platz für eine kleine Teigfabrik, weil die erste private Küche schlicht nicht mehr reichte, um die Nachfrage zu decken.

Stetig wachsender Betrieb

Leisi wurde mit seinen Produkten so bekannt, dass noch im selben Jahr die Migros an ihn herantrat und ihn darum bat, ihre Läden zu beliefern. Ab 1941 begann Leisi (offenbar als Erster überhaupt) Blätterteig maschinell herzustellen. Dieser war bis zu diesem Zeitpunkt nur handgefertigt und relativ teuer in Bäckereien zu kaufen. Dazu kaufte er sich eine Walzmaschine und fand eine Möglichkeit, den Blätterteig damit maschinell zu fertigen. Für Weihnachten verkaufte der gelernte Bäcker 1945 erstmals süsse Guetzliteige und hatte auch damit Erfolg. Nach einem Ausbau der Fabrik in Basel zügelte Leisi seine Firma

1961 nach Wangen bei Olten, wo sie bis heute besteht. Auch sein Sortiment baute der gebürtige Attiswiler stetig aus, so kamen zu den Teigen auch Rouladen, Torten, Cakes und vieles mehr dazu. Die Firma Leisi wurde 1971 von der Nestlé übernommen und produziert bis heute in Wangen bei Olten für den Grosskonzern. Ein besonderer Erfolg war der ab 1984 verkaufte «Leisi-Quick»-Teig, der fertig ausgerollt verkauft wurde.

1971 übergab Werner Leisi seine Firma an seine drei Kinder und trat in den Ruhestand. Er besuchte die Seniorenuniversität und reiste als Pensionär viel in der Schweiz und im Ausland. Besonders gerne hielt er sich im Bündnerland auf, wo er gerne wanderte und Ski fuhr. 1987 starb Werner Leisi eine Woche nach seinem 80. Geburtstag in Davos an einem Herzinfarkt.

Die Leidenschaft zum Backen hat sich wohl in der Familie gehalten, heute backt nämlich Mirjam Gilgen, eine Verwandte von Werner Leisi, in ihrem Mirj's Café in Attiswil hervorragende Kreationen für jeden Anlass. Mit viel Kreativität zaubert sie Cupcakes und Kuchen oder bietet in ihrem Café ein wunderbares Frühstück an.

Text: Yvonne Aregger / Foto: Mirjam Gilgen

Musikgesellschaft

Das Jubiläumsjahr geht in das letzte Drittel

Ein ereignisreiches Jubiläumsjahr neigt sich bereits dem Ende zu. Aber zwei Highlights stehen noch auf dem Programm der Musik Attiswil.

Die Festivitäten zum 150-jährigen Vereinsjubiläum sind noch in bester Erinnerung: Ein wunderbares Wochenende voller Musik, Freundschaft und Geselligkeit. Herzlichen Dank allen Besucher:innen, Sponsoren, Gönnern und Spendern für die grossartige Unterstützung. Nach einer (kurzen) Sommerpause, dem Auftritt am 1. August und der Chilbi, sind die Attiswiler Musikan:innen letzte Woche wieder in den Probebetrieb gestartet. Die Literatur vom grossen Jubiläumskonzert im Mai wurde beiseite gelegt und durch die Stücke für das Konzert in der Kirche ersetzt: Freuen Sie sich schon heute auf

einen abwechslungsreichen, musikalischen Nachmittag in der Attiswiler Kirche am Sonntag, 10. Dezember.

Am Freitagabend, 3. November, findet ausserdem das alljährliche Jubiläumskonzert statt: Dieser exklusive Anlass ist allen Attiswiler Jubilar:innen gewidmet, die im laufenden Jahr einen besonderen Geburtstag feiern durften und das ihnen zugute stehende Ständchen lieber in Gesellschaft geniessen möchten. Die Musikgesellschaft lässt es sich bei diesem Anlass jeweils nicht nehmen, bereits das eine und andere musikalische Schmankerl aus dem Programm des Konzerts in der Kirche zu präsentieren. Nils Kurth



**BLUMEN
TSCHAN**

FREUDE SCHENKEN SEIT 1931

BASELSTRASSE 5 | 4537 WIEDLISBACH
VORSTADT 10 | 3380 WANGEN A/A

www.blumen-tschan.ch



**DI Hundetherapeutin
VO Attiswil**

Marion Freiburghaus
Oeleweg 5
4536 Attiswil
+41 79 935 48 87
hundetherapie_attiswil@bluewin.ch
www.hundetherapie-attiswil.ch



Anmeldung

Montag – Freitag,
8.15 – 12.00 Uhr und
13.00 – 17.00 Uhr

T 032 633 71 71

Hausarztpraxis Niederbipp

im Gesundheitszentrum Jura Süd

Hausarztpraxis Niederbipp

In unseren modern eingerichteten Räumlichkeiten stehen Sie als Mensch im Mittelpunkt. Falls notwendig und von Ihnen gewünscht ist durch den Kontakt mit dem Spital Region Oberaargau in Langenthal eine enge Zusammenarbeit mit Spezialistinnen und Spezialisten und eine stationäre Weiterbetreuung jederzeit gewährleistet.

Unsere medizinischen Dienstleistungen

- Hausärztliche Betreuung
- Individualisierte Reise- und Impfberatung
- Evidenzbasierte Screening-Untersuchungen für jede Altersgruppe
- Notfallbehandlungen inklusive Wundversorgungen
- Ultraschall / Sonographie
- EKG, Spirometrie, 24h-Blutdruck Untersuchung
- Breite Palette an Laboruntersuchungen vor Ort
- Medikamentenbezug inklusive Infusionstherapien

Wir freuen uns darauf, auch neue Patientinnen und Patienten in der Hausarztpraxis in Niederbipp willkommen zu heissen und Ihnen eine erstklassige medizinische Betreuung zu bieten.

hausarztpraxis
niederbipp ●

Pflanzenpalaver am Erntefest

Dass sich Pflanzen untereinander differenziert über Duftstoffe austauschen, ist heute wissenschaftlich erforscht. Das Kommunikations-Genie unter den Pflanzen scheint die Lima-Bohne zu sein. Eine Spezialistin auf dem Gebiet der Pflanzenkommunikation ist die Schweizer Wissenschaftlerin Florianne Köchlin. Am kommenden Erntesonntag, 10. September, 11.30 Uhr, lässt sie uns in einem Vortrag an den Geheimnissen des Pflanzenpalavers teilhaben.



Tabakpflanzen auf dem Weltacker.

Der Start in die fünfte Saison hat den Verein sehr gefordert. Wegen den schwierigen Wetterbedingungen und den gefährlichen Krähen haben sich die Kulturen nur langsam und teilweise lückenhaft entwickelt. Wind und Sonne haben nach dem langen Regen den Boden verhärtet und die Arbeit erschwert. Dank den fleissigen Händen von mehreren Vereinsmitgliedern sind die Ackerkulturen im Laufe des Sommers immer besser aufgeblüht. Besonders die vielfältigen Bohnen überraschen. Sie haben sich erfolgreich gegen den Läusebefall im Mai gewehrt. Ob die Bohnen rechtzeitig zusammen kommuni-

ziert und einen «Abwehrplan» ausgearbeitet haben?

Pflanzliche Kommunikationstalente

Bohnen sind wie alle Pflanzen Lebewesen und kommunizieren regelmässig. Das lernen wir, wenn wir Texte oder Bücher von Florianne Köchlin lesen. Die Schweizer Biologin und Chemikerin beschäftigt sich seit Jahren mit Pflanzenkommunikation. Besonders eindrücklich beschreibt sie die Kommunikationstalente der Limabohne: Taucht ein Schädling auf, produziert die Limabohne sofort einen Stoff, um andere Pflanzen zu warnen. Danach bildet sie

einen Duftstoff, um Nützlinge anzulocken. Erstaunlich ist auch, dass die Limabohne nicht nur weiss, dass sie angegriffen wird, sondern auch von wem. Greift eine Spinnmilbe an, produziert sie einen Duftstoff, der Raubmilben anzieht. Wird sie von Raupen angegriffen, lockt sie mit einem etwas anderen Duftstoff-Cocktail Schlupfwespen an, die die Raupen parasitieren. Die Wissenschaft geht davon aus, dass die Limabohne am Speichel schmeckt, welches Insekt gerade an ihr frisst und dadurch einen Duftstoff freisetzt, der den passenden «Bodyguard» anlockt. Von der Limabohne kennen die Forscher mittlerweile über hundert «Duftstoffvokabeln».

Schwatzhafte Tomate, wehrhafter Tabak

Florianne Köchlin beschreibt in Vorträgen und Büchern neue Erkenntnisse über die Kommunikation der Pflanzen und verpackt sie in spannende Geschichten. Sie alle haben eine gemeinsame Botschaft: In der Natur ist alles miteinander vernetzt – auch mit uns. Am 10. September ist Florianne Köchlin auf dem Weltacker zu Gast und lässt uns an ihren Erkenntnissen teilhaben. Erfahrt mehr über die schwatzhafte Tomate, die List der Hirse oder den wehrhaften Tabak.

Programm Erntefest vom 10. September

10 Uhr: öffentliche Führung

11.30 Uhr: Vortrag von Florianne Köchlin

14 Uhr: öffentliche Führung

Weitere Programmpunkte:

Dreschen mit der antiken Aebi-Dreschmaschine, Smoothies mixen mit Muskelkraft
Rosmarie Zimmermann



Bipperlisi-Rätsel Familienausflug ab Solothurn

Reisezentrum Niederbipp

Bahnhofstrasse 6

niederbipp@asmobil.ch

Telefon +41 58 329 93 02





Fritz Scheidegger mit interessierten Zuhörern.

Grossaufmarsch im Attiswiler Wald

Viele interessierte Besucher:innen konnten an der 17. Schweizer Wandernacht in die Geheimnisse einer gesunden, ökologischen und nachhaltigen Waldpflege eintauchen. Dies dank der spannenden Führung durch den versierten und fachkundigen pensionierten Forstwart Fritz Scheidegger aus Attiswil.

Der Verein Pro Jura Bipperamt macht bei der Schweizer Wandernacht mit und bietet jährlich eine attraktive Führung in der Region. In diesem Jahr war es am 1. Juli. Der pensionierte Forstwart Fritz Scheidegger hat die grosse Schar Interessierte auf eine spannende Reise mitgenommen. Ein sehr wichtiges Anliegen sind für Fritz die Themen Nachhaltigkeit, eine gesunde Umwelt und das ressourcenschonende Verhalten jedes einzelnen Bewohners dieser Erde. Zu diesen Fragen hielt er den Anwesenden etwas den Spiegel vor. Der Wald ist ein wichtiger Filter und wandelt durch schmutzige Luft verseuchtes Regenwasser wieder in klares, sauberes Trinkwasser um. An selbst gebauten Waldboden-Modellen zeigte Fritz den Unterschied zwischen einem gesunden und durch schwere Holzerntemaschinen völlig «zusammengekarnten» Boden. Das simulierte «Gewitter» über den beiden Modellen veranschaulichte auf verblüffende und beeindruckende Weise den Wert eines intakten Waldbodens.

Komplexes Zusammenspiel

Auf dem anschliessend rund zweistündigen Waldgang folgten weitere eindrucksvolle und interessante Geschichten über das komplexe Zusammenspiel zwischen

den diversen Bäumen und den übrigen Pflanzen im Wald. Der inspirierende Anlass fand seinen Abschluss mit angeregtem Gedankenaustausch am Lagerfeuer beim Picknick mit Grillwurst und Getränken aus dem Rucksack. Der Verein Pro Jura Bipperamt dankte Fritz Scheidegger herzlich für den gelungenen Abend. Christian Gygax überreichte ihm einen Warenkorb mit einheimischen Produkten.

Christian Gygax, Pro Jura Bipperamt



Fritz Scheidegger erklärt sein Modell Waldboden.

Ausflug bei schönstem Wetter mit gutgelaunter Gesellschaft

Schon kurz nach der Ausschreibung war der Car überbucht und einige Angemeldete mussten auf die Warteliste gesetzt werden. Die «Fahrt ins Blaue» liess auf Grund des Programms mit Euroangaben und ID-Vorschrift einen Abstecher ins benachbarte Ausland erahnen.

Pünktlich um 12.30 Uhr konnte unser seit Jahren bekannte Chauffeur Heinz die Fahrt beginnen. Alle gemeldeten Gäste waren schon zeitig auf dem Schulhausplatz. Er fuhr zuerst über die Autobahn, dann Richtung Wildeggen und entlang der Aare via Brugg nach Döttingen bis zum geplanten Kaffeehalt in Klingnau. Im Restaurant Engel genossen wir den Kaffee und einen Mandelgipfel. Obschon die Gastgeberin den Termin irrtümlich um rund zwei Stunden später eingeplant hatte, klappte der Fahrplan nach einem Grosseinsatz des Personals gleichwohl und die Reise konnte Richtung Waldshut fortgesetzt werden. Der Weg führte uns durch das malerische Tal der Steina entlang. Wegen gesperrter Durchgangsstrasse mussten wir durch die wunderschöne Schwarzwaldgegend über den Höhenzug ausweichen. Aber auch hier konnte die erholsame Landschaft mit den kleinen Dörfern genossen werden.

Erinnerungen an die legendären Sendungen «Schwarzwaldklinik»

Kurz vor der Ankunft am Zielort in Grafenhausen bog unser umsichtige Chauffeur ab, um einen kurzen Zwischenstopp beim ehemaligen Privathaus des Dr. Brinkmann aus der Schwarzwaldklinik einzuschalten. Nebst einem obligatorischen Gruppenfoto konnten sich alle ein wenig die Füsse vertreten und die prächtige Parkanlage geniessen.

Nach einer kurzen Weiterfahrt erreichten wir unser Ziel «Brauerei Rothaus» in Grafenhausen. Dort erwartete uns die



Gruppenbild vor dem ehemaligen Privathaus des Dr. Brinkmann.

Belegschaft des Gastbetriebes «Genuss Welt» zum vereinbarten Imbiss. Bei einem Bierchen aus der ansässigen Brauerei oder einem Gläschen einheimischen Rot- oder Weisswein genossen alle ihre gewählten Käsespätzle mit Salat oder Schnitzelteller mit Gemüse und Pommes. Das von der Kasse der Seniorengruppe offerierte Dessert Schwarzwälder Kirschtorte munde sehr, vermisst wurde lediglich der spürbare Tropfen Kirsch. Leider wurde unserer Gruppe ein Anfängerteam von Serviceleuten zugeteilt, sodass unsererseits einige Instruktionen über Service- und Abräumarbeiten erteilt werden mussten. Auch das Inkasso verlief sehr harzig, darum musste für die Rückfahrt eine halbstündige Verspätung in Kauf genommen werden. Das bot jedoch auf der anderen Seite vielen Mitreisenden die Gelegenheit, sich im Shop noch einige Bierchen oder ein Stück Schwarzwälder Schinken als Souvenir zu kaufen.

Genussvolle Rückfahrt

Die Rückfahrt ging hinunter an den Schluchsee – Höchenschwand – Waldshut und entlang dem Rhein über Laufenburg – Säckingen – Rheinfeldern auf die Autobahn nach Hause. Wegen der unpünktlichen Abfahrt erreichten wir Attiswil etwas verspätet, aber alle Mitreisenden waren glücklich, wieder gesund zu Hause angekommen zu sein.

*Rudolf Rebholz,
Seniorengruppe Attiswil*



Parkrundgang in Grafenhausen.



Imbissgenuss und angeregte Gespräche.

Seniorenanlässe

Das Jahresprogramm 2023/24 wird in der kommenden Ausgabe vollständig publiziert. Wir möchten Sie aber bereits jetzt auf den ersten Seniorennachmittag vom 14. November in der Kirche Attiswil aufmerksam machen. Irène und Konrad Hodel aus Wangen an der Aare berichten von ihrer Reise Cabo Verde / Kapverdische Inseln – «Perlen im Atlantik». Bitte vornotieren.

«Bücher sind Leben, die wir nicht führen»

Das sagt die Schriftstellerin Nina George. Manche Autoren schreiben über «erfundene» Leben, andere erzählen Biografien, das heisst sie bilden das Leben und Wirken von Personen ab, die wirklich gelebt haben. Was lesen Sie lieber? Und was macht das Lesen mit unserem Leben?

Heute stellen wir Ihnen drei Bücher vor: eine Geschichte aus dem Warschauer Ghetto, ein Auswanderungsroman, der auf einer wahren Begebenheit beruht und eine Erzählung, die zwar erfunden aber aus «dem Leben gegriffen» ist.

28 Tage lang, David Safier

Dieses Buch hat Yvonne Aregger gelesen und es hat sie sehr beeindruckt. Sie schreibt:

28 Tage – so lange dauerte der Aufstand im Warschauer Ghetto im April und Mai 1943. David Safier (geb. 1966), ein bekannter deutscher Autor, hat diesem Aufstand einen Roman gewidmet, der auf wahren Begebenheiten beruht. Die (fiktive) Hauptfigur Mira ist eine junge Jüdin, die gemeinsam mit ihrer Mutter und ihrer Schwester im Warschauer Ghetto lebt und dort tagtäglich um ihr Überleben kämpft. Als die Jüdische Kampforganisation ŻOB beginnt, Widerstand gegen die Deutschen Soldaten zu leisten, die im Januar 1943 ins Ghetto kommen, um dieses aufzulösen, schliesst sich auch Mira den Aufständischen an. 28 Tage lang halten die Widerstandskämpfer den deutschen Truppen stand.

Obwohl Safier die Hauptfigur Mira erfunden hat, orientiert sich der Roman stark an der Realität. So hat etwa die jüdische Kampforganisation tatsächlich existiert und Widerstand geleistet und auch ihr Anführer Mordechai Anielewicz, der im Buch vorkommt, ist eine reale Person. 28 Tage lang haben die jüdischen Widerstandskämpfer auch in der Realität der deutschen Übermacht standgehalten. Safier selbst schrieb den Roman laut eigenen Angaben zum Gedenken an seine Grosseltern, die dem Holocaust zum Opfer fielen. Es sei ihm wichtig, dass gezeigt werde, dass sich die Jüdinnen und Juden im NS-Regime nicht einfach wehrlos ihrem Schicksal ergaben, sondern dass sie teilweise auch kämpften. In seinem Buch ginge es zudem nicht nur um die

Vergangenheit und die nationalsozialistisch motivierte Judenverfolgung, es gehe auch um den Leser selbst. Die zentrale Leitfrage, die in Safiers Roman immer wieder auftaucht, lautet: «Was für ein Mensch möchtest du sein?»

Weiter sagt Aregger: «Ich habe das Buch gelesen, nachdem ich es eines Tages in der Bibliothek bei den Neuerscheinungen entdeckte. Ich war damals schon sehr an der Geschichte des Zweiten Weltkriegs interessiert, hatte aber noch nicht allzu viel über den Holocaust gelesen. Besonders fasziniert hat mich an der historisch-fiktiven Geschichte von Safier, diese zentrale Frage, was für ein Mensch man sein wolle. Noch viel wichtiger erschien sie mir, nachdem ich das KZ Sachsenhausen besuchte und mir das Ausmass an Gewalt der Judenverfolgung zum ersten Mal so richtig bewusst wurde. Safier erzählt mit seinem Roman eine Geschichte, die historische Schwere mit fiktiver Leichtigkeit vermischt und dabei den Leser zwingt, sich mit sich selbst und unser aller Vergangenheit auseinanderzusetzen.»

Josefine und das Meer, Reto Stampfli

«Josefine und das Meer» nennt sich zwar Roman, es ist jedoch die Geschichte



zweier Vorfahren des Solothurners Reto Stampfli (geb. 1969). Stampfli erzeugt in seinem Buch Bilder, die die Leser:innen bis zum Schluss fesseln. Das Leben ist hart im Urnerland, das bekommen Josefine und ihr Ehemann am eigenen Leib zu spüren. Als das junge Paar an Bord der «Titanic» geht, scheint sich ein Traum zu erfüllen. Eine wahre Auswanderergeschichte aus dem 20. Jahrhundert. Hätte man diese Geschichte einfach erfunden, es würde sie niemand glauben.

Lucretia Cadetg, Buchhändlerin bei Lüthy Solothurn sagt zum Buch: «Der Balanceakt von Josefine zwischen Verantwortung ihrem Mann und der Familie gegenüber und dem Wunsch nach etwas Freiheit und Unabhängigkeit zeigt eindrücklich, unter welchem emotionalen Druck Frauen damals gelebt haben.»

Melody, Martin Suter

Das dritte Buch ist eine Liebes- und Lebensgeschichte, eine Art Krimi, ein Vexierbild, ein Roman mit unerwarteten Wendungen.

In einer Villa am Zürichberg wohnt Alt-Nationalrat Dr. Stotz, umgeben von Porträts einer jungen Frau. Melody war einst seine Verlobte, doch kurz vor der Hochzeit – vor über 40 Jahren – ist sie verschwunden. Der junge Tom Elmer, der Stotzes Nachlass ordnen soll, erzählt diese Geschichte. Nach und nach stellt sich Tom die Frage, ob sein Chef wirklich ist, wer er vorgibt zu sein. Zusammen mit der Grossnichte von Stotz beginnt er Nachforschungen zu betreiben, die an ferne Orte führen und zeigen, dass Wahrheit und Fiktion oft nahe beieinander liegen. Ein spannendes Buch – bis zum Schluss!

Martin Suter (geb. 1948) schreibt seit 1991. Sein erstes Buch «Small World» erschien 1997 und war gleich ein grosser Erfolg. Seither hat Suter unzählige Bücher geschrieben. Bekannt sind auch seine Allmen-Krimis.

Rose-Maria Gropp FAZ: «Mit seinem genial geschmeidigen Erzählstil erreicht Martin Suter Leute auf der ganzen Welt.»

Wir sind gespannt, welches der drei Bücher Sie am meisten «gluschtet»! Historisches? Fiktion? Realität?

Brigitte Fuchs-Reber / Yvonne Aregger /
Lucretia Cadetg

Die heutige Jugend!

In den letzten Monaten konnte man verschiedentlich von den überfüllten Jugendpsychiatrieeinrichtungen in der Schweiz lesen. Dasselbe Problem konnte auch in den Nachbarländern beobachtet werden. In einem Auszug aus dem Gesundheitsbericht 2022 des Zukunftsinstituts Deutschland werden die Gründe aufgezeigt. Die Generation Z leidet stärker als jede andere vor ihr unter psychischen Problemen, sie macht aber auch den Weg frei für einen neuen Umgang damit.

Generation Z, die verletzte Generation: Als Generation Z werden die Kinder und Jugendlichen betitelt, die seit dem Beginn des neuen Jahrtausends geboren wurden. Sie sind damit die ersten «echten» Digital Natives. Gleichzeitig sind sie die Generation, die seit ihrer Geburt mit Krisen konfrontiert wurde, oder – anders ausgedrückt – von Eltern und anderen Erwachsenen betreut und begleitet wurde, die ihrerseits immer wieder durch schwierige Zeiten gehen mussten: Im Rückblick bleiben neben verschiedenen finanziellen Krisen – vom Platzen der ersten Dotcom-Blase bis hin zur Banken- und Immobilienkrise der Nullerjahre – die kollektiv erfahrene Bedrohung durch 9/11 sowie die als Flüchtlingskrise bezeichneten Migrationsbewegungen der Jahre 2015/16 im Gedächtnis. Weiter beschäftigt sie die immer stärker wachsende Erkenntnis einer globalen Klimakrise.

Bewältigungs-Strategien

Mentale Probleme der Generation Z wurden durch Corona verstärkt: Gemäss einer WHO-Umfrage ist das mentale Wohlbefinden in vielen europäischen Ländern bereits zwischen 2014 und 2018 deutlich zurückgegangen. Die Pandemie, mit der Unsicherheit drohender Schulschliessungen, den Auswirkungen des Lockdowns, Homeschooling sowie geschlossenen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen, setzte der Generation Z noch weiter erheblich zu. Es ist wenig überraschend, dass das Aufwachsen in diesen Jahren also dazu führt, dass jeder und jede einzelne Jugendliche sehr gute Bewältigungs-Strategien ausbilden muss, um angesichts dieser gefühlten und durch die Medien verstärkten Bedrohungen nicht den Halt zu verlieren oder den Kopf in den Sand zu stecken.

Das Fazit zum psychischen Ungleichgewicht der Generation Z gibt die Autorin des Berichtes wie folgt wieder: «Noch nie zuvor gab es so viele Kinder und Jugendliche, die in Bezug auf ihre mentale Gesundheit herausgefordert sind. Die Generation Z leidet stärker als jede andere Jugendgeneration vor ihr unter Schlafstörungen, Kopfschmerzen, depressiven Symptomen und Depressionen. Die Covid-19-Pandemie hat dieses Problem verstärkt: Die Isolation des Lockdowns, die fehlenden Strukturen im Tagesablauf und der Bildungsrückstand durch das oftmals nur mässig erfolgreich umgesetzte Homeschooling machen den jungen Menschen nachhaltig zu schaffen.

Physisches und psychisches Wohlbefinden

Die Rolle von Computerspielen, Social

Media und einer in der Corona-Krise allgemein erhöhten Zeit vor dem Bildschirm, die so gut wie alle der unter 18-Jährigen betraf, ist nicht eindeutig zu klären. Es scheint einerseits einen Zusammenhang zu geben, dass sich eine hohe Mediennutzungszeit und ein schwach ausgeprägtes Selbstwertgefühl gegenseitig verstärken; andererseits sind besonders die Social-Media-Kanäle (allen voran TikTok und Instagram) für jüngere Menschen eine wichtige Plattform zum Austausch – auch über psychische Probleme.

Es gilt festzuhalten: Die Gen Z holt sich wie keine andere Generation vor ihr im Falle von psychischen Herausforderungen professionelle Unterstützung. Die Bereitschaft, nicht nur am physischen, sondern auch am psychischen Wohlbefinden und der mentalen Gesunderhaltung zu arbeiten, werden sich die Kinder und Jugendlichen von heute sicherlich auch als Erwachsene erhalten.

In Zukunft werden wir weitere Angebote benötigen, die bei psychischen Ungleichgewichten Hilfe bieten. Vor allem die Möglichkeit der psychologischen und psychotherapeutischen Betreuung und Begleitung über alle Kanäle hinweg muss noch weiter ausgebaut werden.»

Health-Report 2022 / Mental Imbalance Youth: Die verletzte Gen Z, Corinna Mühlhausen, zukunftsinstitut Frankfurt am Main

Gesundheit ist der Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Es gilt, immer daran zu arbeiten sowohl persönlich als auch in der Familie und der Gesellschaft.

Dr. med Peter Fuchs



Hundecoiffeuse

Olivia Baumgartner
Seilerstrasse 15, Attiswil
Tel. 076 386 88 30



Gesucht
Die Öufi Beiz in Solothurn sucht

Teilzeit Service Mitarbeiter*In
20-60%

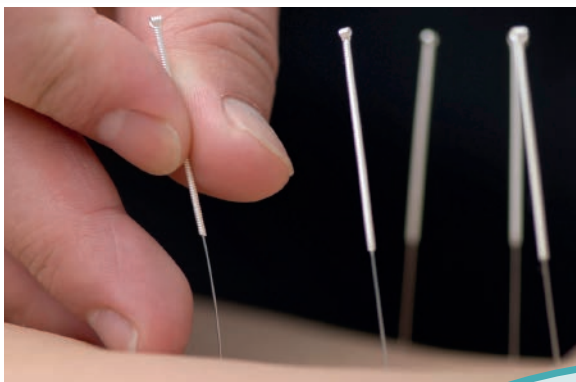
Interessiert?
Telefon: 032 621 49 11 oder 032 530 33 11



TCM Oberaargau

Traditionelle Chinesische Medizin

Wir sind ganz in Ihrer Nähe – seit 2010



Partner der Schulmedizin.
Im Oberaargau zu Hause.

Sie finden uns an den Standorten des Spitals Region Oberaargau SRO.

Unsere qualifizierten, zertifizierten Therapeut/innen
ergänzen sich in ihren Spezialkompetenzen
und sind gerne für Sie da.
Seit 13 Jahren.

www.tcmoberaargau.ch

Hautausschlag und Rückenschmerzen

«Ich werde vom Team ganz hervorragend betreut, sowohl auf der professionellen als auch auf der menschlichen Ebene und habe durch die Behandlung viel Lebensqualität zurückgewonnen. Ein herzliches Dankeschön ans ganze Team!» P. Jg. 64

Wechseljahrsbeschwerden

«Nächtliche Hitzewallungen und Schweißausbrüche haben meinen Schlaf sehr gestört. Medikamente blieben ohne Wirkung. In der Praxis von TCM Oberaargau fand ich endlich Hilfe. Heute sind die Beschwerden fast vollständig verschwunden, ich wache nachts nur noch selten auf. TCM-Behandlungen haben keine Nebenwirkungen, was auch ein grosser Pluspunkt ist.» U. Jg. 65

Rücken- und Hüftbeschwerden

«Die Zusammenarbeit von SRO und TCM Oberaargau hat mich dazu bewogen, mich für diese Praxis zu entscheiden. Ich bin seit einiger Zeit in Behandlung und kann mich nur positiv darüber äussern, meine Rücken- und Hüftbeschwerden sind fast verschwunden. Dabei sprachen die Ärzte von einer Operation, befürworteten aber eine Behandlung mit Physiotherapie und TCM.» R. Jg. 59

Sie sind bei uns der Mittelpunkt

Blutdruckprobleme, Schwindel und Tinnitus

«Ich kann mich nur positiv äussern. Bei der Chinesischen Medizin bin ich bestens aufgehoben, sie hat mir geholfen. Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht und kann TCM nur empfehlen; lassen Sie sich helfen!» R. Jg. 41

Schlafstörungen

«Dank der Akupunktur kann ich wieder gut schlafen. Ich schätze die kompetente, professionelle und einfühlsame Behandlung sehr.» G. Jg. 71

Kinderwunsch, Schwangerschafts- u. Geburtsbe- gleitung, Stillprobleme, Stress, Geschmacks- verlust nach Covid-Infektion

«Meine Therapeutin begleitet mich stets mit viel Respekt und geht sehr unterstützend und professionell auf mich ein. Bisher konnte sie mir in allen Bereichen helfen. Ich verlasse die Therapie jedes Mal mit so viel neuer Stärke und spüre, wie mein Körper und meine Psyche wieder in eine positive Aktion kommen.» N. Jg. 86

Huttwil | 062 959 62 44

Gesundheitszentrum Huttwil SRO AG, Spitalstrasse 51, 4950 Huttwil

Niederbipp | 032 633 72 01

Gesundheitszentrum Jura Süd SRO AG, Anternstrasse 22, 4704 Niederbipp

Herzogenbuchsee | 062 955 52 70

PanoramaPark SRO AG, Stelliweg 24, 3360 Herzogenbuchsee

Langenthal | 062 916 46 60

Personalhaus SRO AG Untersteckholzstrasse 19, 4900 Langenthal

Von Krankenkassen anerkannt | Sprechstunde: Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr, Samstag nach Vereinbarung 08.00 – 12.00 Uhr | info@tcmoberaargau.ch